



# Gottscheer Zeitung

vormals Gottscheer Bote

Heimatblatt der Gottscheer

Folge 6 – Jahrgang 101 (88)

Juni 2004

Gottscheer Zeitung – offizielles Organ der Gottscheer Vereinigungen – Erscheint jeden Monat – Sämtliche Berichte und Zuschriften sind an die „Gottscheer Zeitung“, A-9010 Klagenfurt, Österreich, Schließfach 102, zu richten – Abdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe gestattet



Jahresbezugspreis: Österreich € 16,- (einschließlich 10 % MwSt.), Deutschland/europäisches Ausland € 22,-, USA/Übersee US-Dollar 27,-, Kanada Can. Dollar 38,-, Luftpost USA/Übersee US-Dollar 37,-, Luftpost Kanada Can. Dollar 53,-, Postscheckkonto 4163.053, Hypo Alpe-Adria-Bank AG, 9020 Klagenfurt, Konto 120.2057, BLZ 52000

MIT DER HEIMAT IM HERZEN

ÜBER LAND UND MEER VERBUNDEN

## Die Filialkirche St. Peter und Paul in Tappelwerch

Unsere Ehrenringträgerin Dr. Maria Kundegraber, die mit dem Gottscheer Brauchtum, aber auch der Gottscheer Geschichte sehr vertraut ist, berichtet im folgenden über die Kirche in Tappelwerch, die den Heiligen Peter und Paul geweiht ist (29. Juni). Leider steht von dieser Kirche nur mehr der Turm, welcher nahezu vom Verfall bedroht ist. Um dies zu verhindern, haben Gottscheer, die in Deutschland und in den USA (hier ist vor allem der Verein GHGA mit Lm. Sophia Wyant zu nennen) leben und aus der Pfarre Tschermoschnitz stammen, eine Spendenaktion eingeleitet, damit der Turm nicht weiter verfällt. Die Spenden werden laufend an den zuständigen Seelsorger in Tschermoschnitz, Janež Sket, weitergeleitet, der ebenfalls eifrig bemüht ist, die Renovierungsarbeiten voranzutreiben. Als DDR. Karl Rainer von der Südtiroler Landesverwaltung das erste Mal das Gottscheer Land besuchte, hat er spontan veranlaßt, daß für die Renovierung des Turmes über die Südtiroler Raiffeisenkasse eine Spende von 12.000 Euro übergeben werden konnte. Er soll Zeugnis geben, daß hier einmal ein deutsches Dorf gestanden ist.

Dank gebührt auch dem Südtiroler Landeshauptmann Luis Durnwalder, der bei seinem Besuch im Gottscheer Land versprochen hat, zur Einweihung des Turmes zu kommen und für die schöne Spende in Form der Heiligenfiguren Peter und Paul. Dank aber auch allen unseren Landsleuten – Vergelt's Gott. Damit kann der Turm, der weithin sichtbar ist, vor dem Verfall gerettet werden.

Der Vorsitzende der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland, Erwin Meditz, hat sich kürzlich persönlich über den Stand der Renovierungen erkundigt und festgestellt, daß mit den Arbeiten begonnen wurde. Dabei wurde wiederum ein namhafter Betrag an Spendengeldern übergeben.

Der slowenische Kunsthistoriker France Stelé hat anlässlich einer Begehung von Kirchen und Kapellen für das Denkmalamt in Laibach am 9. November 1913 auch Tappelwerch besucht und eine Beschreibung verfaßt, die uns einen – leider nicht mit Bildern zu belegenden – Einblick in die damalige Ausstattung mit Altären, Statuen und Bildern und deren Zustand vermittelt\*. Da der noch erhaltene Kirchturm nun renoviert wird, möchte ich den Gottscheern die Quelle aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zugänglich machen. Ich habe sie der seinerzeit (1967) leider nur vielfältigsten Ausgabe der von Marijan Zadnikar 1947 gesammelten Angaben zu einer umfassenden Kunsttopographie von Gottschee entnommen. Zadnikar hatte in diesem Jahr den größten Teil des damals noch ganz zugänglichen Ge-

bietes der einstigen Sprachinsel durchwandert und mit seinen Aufzeichnungen und Fotografien zusammen mit den Aquarellen des Reifnitzer Zeichenlehrers Janko Trošt und Grundrißzeichnungen eines Studenten der Architektur wertvollste wissenschaftliche Grundlagen erarbeitet. Es war ihm jedoch wohl nicht mehr möglich, auch die Kirchen und Kapellen der Moschnitz zu erfassen, so daß er sich bei der Herausgabe der erwähnten Kunsttopographie nur auf die älteren Aufzeichnungen von France Stelé im Denkmalamt stützen konnte. Diese sind unterschiedlich umfangreich, fehlen zum Teil überhaupt, aber gerade für das Kirchlein von Tappelwerch existiert eine vergleichsweise ausführliche Notiz. Daraus entnehme ich die folgenden Aussagen:



An der Rückseite des Hauptaltars befand sich eine mit roter Farbe angebrachte Inschrift: „Vor die Patron St. Peter 1811“. Wahrscheinlich wurde der Altar in jenem Jahr restauriert. Einige durchbrochene Ornamente fanden sich auf den Brettern – wohl des Altaraufbaues – angenagelt, ansonsten wären sie, wie Stelé vermerkt, herabgefallen. Die Polychromierung (farbige Fassung) war in der Hauptsache ursprünglich erhalten. Unter der lebhaft roten Farbe, mit der wohl damals die sichtbaren Teile des Altares übermalt worden sind, gewahrte man überall Silberfarbe, die sicherlich schon früher vorhanden war. Den Altar bezeichnete Stelé als „vernachlässigt“, vieles war beschädigt, die Farbe an vielen Stellen abgeblättert. Außerdem war dieser Altar schon wurmstichig, jedoch nicht so stark, daß

er in seinem Bestand gefährdet gewesen wäre. Da das Presbyterium sehr trocken war, gab es keine Gefahr, daß der Altar durch Feuchtigkeit Schaden nehmen würde.

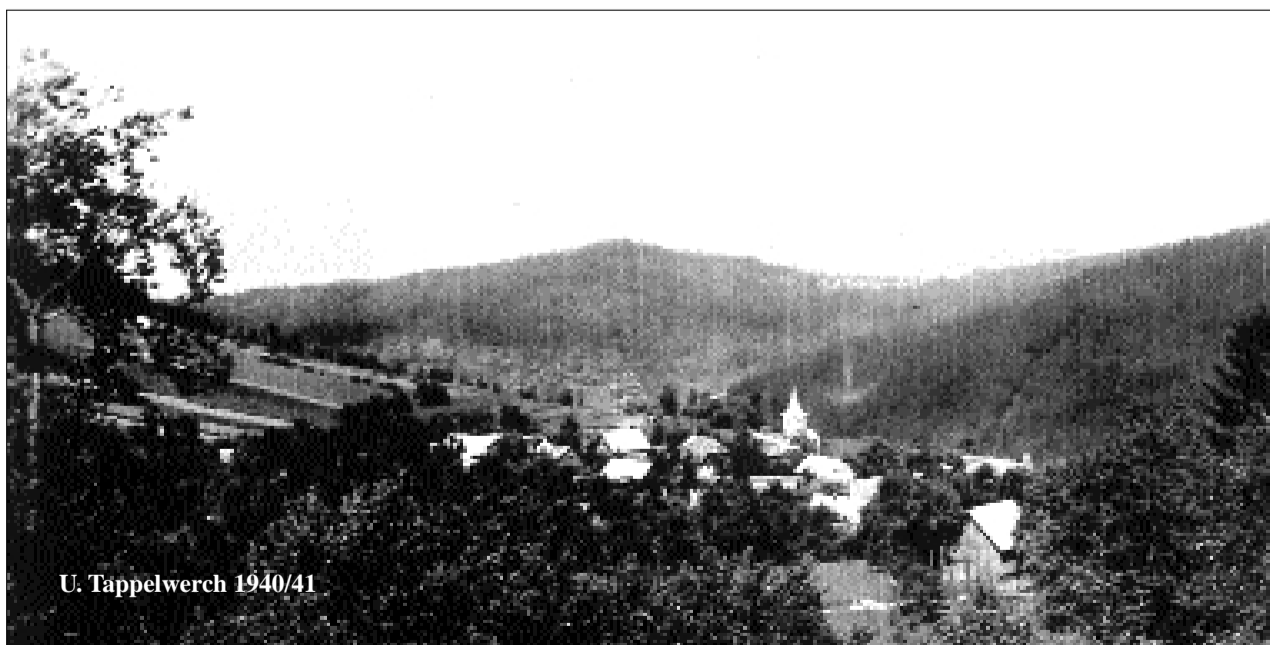
Der Hauptaltar stammte nach der Einschätzung von Stelé aus dem Ende des 17. oder dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Die beiden hölzernen Türen, welche hinter den Altar führten, so daß man den Altar bei einem Opfergang umschreiten konnte, waren bemalt. Das Altarbild stellte „irgendeine Heilige“ dar. Auf dem Altar befand sich außerdem ein „verschmutztes“ Bild der „Maria vom Guten Rat“, einem Marienbild, das der Begründer des Redemptoristenordens Alfons de Liquori zur besonderen Verehrung empfahl, und das in vielen Kirchen zu finden war. Zwei schöne hölzerne Heilige, die allerdings schlecht bemalt waren, gehörten ebenfalls zum Hochaltar. Es darf vermutet werden, daß sie die beiden Kirchenpatrone, die hll. Apostel Petrus und Paulus darstellten.

An der nördlichen Wand des Presbyteriums hing ein Ölbild, ca. 30 x 45 cm groß, gut erhalten, nur verschmutzt. Es stammte nach der Meinung Stelés aus der Mitte des 18. Jahrhunderts und war von guter Qualität. Es zeigte einen Bischof, einen Kirchenvater, bei dem ein durchbohrtes Herz schwebte, also den hl. Augustinus. An der Südwand war ein gleich großes, ebenfalls gut erhaltenes Ölbild, eine Arbeit der gleichen Hand. Darauf soll man den hl. Stanislaus oder den hl. Aloisius gesehen haben, eher wohl den letzteren, der als Patron der jungen Männer gilt und in unseren Breiten volkstümlicher ist als der Erstgenannte.

Der nördliche Seitenaltar war in sehr schlechtem Zustand. Auf ihm werden zwei neuere, interessante, gut erhaltene Hinterglasbilder erwähnt. Auch vier gut und sauber erhaltene Rokoko-Heilige aus Holz waren vorhanden, also vier geschnitzte Statuen. Es wird weder ein Attribut zur Bestimmung der Heiligen noch deren genauer Standort genannt.

Der südliche Seitenaltar hat einen umrahmenden Fries mit einem guten Bild der hll. Kosmas und Damian, zwei Heilige, die im gesamten Raum des heutigen Slowenien häufig zu finden sind bzw. waren, und im Volk als Helfer in Krankheiten verehrt wurden. Ihnen war z. B. auch eine Kapelle bei Hohenegg geweiht! Der Rahmen war eine sehr schöne Arbeit im Rokokostil, leider in sehr schlechtem Zustand, das Bild selbst hatte zwar zwei kleine Löcher, die Leinwand war aber noch kräftig, wenn auch stark verschmutzt. Die Restaurierung wäre nach Stelé empfehlenswert gewesen! Am unteren Teil dieses Altares war die Jahreszahl 1762 angebracht, eine weitere Jahreszahl war unleserlich, weil sie überstrichen worden war.

(Fortsetzung auf Seite 2)



U. Tappelwerch 1940/41

**26. und 27. Juni 2004: Heimattreffen der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland e. V. in Wildbad-Aichelberg**

Im hundertjährigen Bestand unseres Heimatblattes spiegeln sich das Schicksal und die Geschichte der Gottscheer Gemeinschaft wider. Wir werden daher ab nun in jeder Ausgabe Auszüge von Berichten aus dem „Gottscheer Boten“ bringen.

100 Jahre

# Gottscheer Bote

**Bezugspreise:**  
Für Österreich-Ungarn:  
halbjährlich K 4,-  
jährlich K 8,-  
Für Amerika:  
halbjährlich D. 1,-25  
Für das übrige Ausland:  
halbjährlich K 5,-20

Erscheint mit einer illustrierten Beilage „Wandermappe“ am 4. und 19. eines jeden Monats.  
Belegungen übernimmt die Verwaltung des Gottscheer Boten in Gottschee, Hauptplatz Nr. 87.  
Berichte sind zu senden an die Schriftleitung des Gottscheer Boten in Gottschee.

**Anzeigen (Inserate)**  
werden nach Tarif berechnet und von der Verantwortung des Abnehmers übernommen.  
Die „Wandermappe“ ist nur als Beilage des Gottscheer Boten erhältlich.  
Postsparkassen-Konto Nr. 842.285.  
Bezugsstelle: Schulgasse Nr. 75.

Der „Gottscheer Bote“ vom 4. Juni 1904 befaßt sich im Leitartikel mit einer philosophischen Betrachtung über „Stoizismus und Christentum“. Die Serie über die Ortsnamen der deutschen Sprachinsel Gottschee wird fortgesetzt. Darin heißt es u. a.: „Das Oberamt Gottschee umfaßte den eigentlichen Gottscheer Boden (dieser Ausdruck kommt auch im Urbar des Jahres 1574 vor) vom Schweinberg bis Schalkendorf und Krapfenfeld, ferner die Pfarre Altlag... Die Herrschaft Gottschee wurde 1623 zur Grafschaft und 1791 zum Herzogtum erhoben. Wir haben also in der geschichtlichen Reihenfolge zu unterscheiden: Die Herrschaft Gottschee, die Grafschaft Gottschee und das Herzogtum Gottschee. Der Umfang des Herzogtums Gottschee stimmt übrigens mit dem des Gottscheer Landes, Gottscheer Gebietes oder der deutschen Sprachinsel Gottschee nicht vollkommen überein. Zum Herzogtum, also zur alten Herrschaft Gottschee, gehört nämlich auch Ossinitz, während Unterlag zur Herrschaft Pölland, Kuckendorf zur Herrschaft Zobelberg gehört.“

Ausführlich wird über die Schule in Altlag berichtet, wo der Unterricht der Kinder im Jahre 1818 begann. In diesem Jahr kam nämlich Josef Hirsch aus Taubendorf in der Pfarre Nesselthal nach Altlag und trug sich dort als Lehrer ein. Hirsch hatte einen recht abwechslungsreichen Lebenslauf, wurde aus der Schule im August 1820 entlassen, kehrte in diese vorübergehend im Jahre 1822 zurück. Nach einer anderthalbjährigen Unterbrechung des Unterrichts wurde von der Pfarre der Posten neu ausgeschrieben, zumal im Sommer 1825 eine neue Orgel installiert wurde, sodaß man „von da an bei Besetzung des Lehrerpostens auf ein des Orgelspieler kundiges ‚Individuum‘ Bedacht nehmen mußte. Eine solche Kraft fand sich in der Person eines gewissen Josef Pust, der früher in St. Ruprecht als Schullehrer und Organist gedient hatte und nun in gleicher Eigenschaft in Altlag angestellt zu werden wünschte.“

Über Schwindelfirmen wurde in der Ausgabe vom 4. Juni 1904 ebenfalls ausführlich berichtet. Einmal ging es um eine Warnung vor Auswanderung nach Brasilien, wo ein Unternehmen Kolumnisten mit dem Versprechen anlockte, sie würden je 15 Hektar als Besitz erhalten, allerdings mit der Verpflichtung, dafür zwanzig Jahre hindurch der Gesellschaft den halben Ertrag der ihnen überwiesenen Grundstücke abzuführen. Das k.k.-Ministerium des Inneren rät davon ab, sich von den in Rede stehenden Unternehmen als Kolumnist anwerben zu lassen.

Eine zweite Schwindelfirma hatte sich in Paris niedergelassen. In Briefen

versprechen sie ein Gratis-Portrait in Lebensgröße zu liefern. Dazu sollte eine Fotografie eingeschickt werden. „Der Besteller habe nur für Zoll und Verpackung 8 K 80 h einzusenden, woraufhin das Bild eingeschickt werden wird. Wenn die Firma den Betrag erhält, kommt nach längerer Zeit ein Schreiben, in dem es heißt, das Portrait sei irrtümlicherweise in einen Rahmen, der 43 K koste, eingerahmt und mit einer Nachnahme von 11 K 30 h belegt worden und alle Bemühungen der Firma, die Sendung auf der Bahn aufzuhalten, seien vergeblich gewesen.“

Nachdrücklich wird in der Ausgabe vom 19. Juni 1904 vom Bezug der Zeitung „Das Grazer Tagblatt“ abgeraten. Die Zeitung wird als „Sturmbock gegen unseres Volkes heiligste Güter und gegen den ‚Gottscheer Boten‘ bezeichnet.“ Dieser liege gewissen Leuten arg im Magen. Als heiligste Güter werden der katholische Glaube, die Liebe zur heiligen Kirche, der konfessionelle Friede usw. bezeichnet.

In einer Sitzung des Bezirksstrassenausschusses unter dem Vorsitz von Obmann Alois Loy wurde im Prinzip die Herstellung einer Bezirksstraße Morobitz-Rieg, unter der Bedingung genehmigt, daß die Mehrkosten, welche den von der Gemeinde Morobitz mit 2000 K und von Seiner Durchlaucht Fürst Karl Auersperg, Herzog von Gottschee, mit 4000 K, zusammen mit 6000 K zugesicherten Baufonds überschreiten, vom Landes- und dem Bezirksstrassenfonds je zur Hälfte getragen werden.

In einem weiteren Kurzbericht über den Vikusmarkt, der bei prächtigem Wetter abgehalten wurde, wird über den Preisrückgang geklagt, „was wohl dem Umstände zuzuschreiben ist, daß keine fremden Käufer erschienen waren.“ Interessant liest sich eine Nachricht über die Reinigung der Rinse. „Vor Jahren, als die Rinse noch mit Krebsen reich bevölkert war, übten diese eine Art von Flußpolizei aus – sie säuberten unsere liebe Rinse nicht nur von allen animalischen Abfällen u. dgl., sondern ließen auch wucherndes Flußunkraut nicht aufkommen. Letzteres hat sich seit dem Jahre 1893, wo die Krebsenpest auch bei uns aufzutreten begann, bedenklich vermehrt, und bietet stellenweise einen recht häßlichen Anblick. Die Stadtverwaltung hat nun in jüngster Zeit die Rinse von diesen wuchernden Pflanzengewächsen reinigen lassen, wofür man ihr gewiß nur dankbar sein kann.“

Schließlich wird noch über den Tod von Frau Josefine Lukan, Gattin des Distriktsarztes, Herrn Dr. Josef Lukan, berichtet. Die Verblichene war eine treue Gattin und wegen ihres edlen Charakters allgemein geachtet.“

hs

(Fortsetzung von Seite 1)

Wenn immer wieder von „verschmutzten“ Bildern oder Statuen berichtet wird, muß betont werden, daß durch eifriges und dann sehr oft unsachgemäßes „Putzen“ in Kirchen mehr Schaden angerichtet wurde als durch der Jahrzehnte alte anhaftende Staub und Kerzenruß!

Das Kirchenschiff hatte ein hölzernes Gewölbe, das unter dem Turm durch Feuchtigkeit sehr gelitten hatte und sich deshalb teilweise gesetzt hatte. Die Kirche, die auch als Bauwerk bemerkenswert war, stammte wohl aus dem 17. oder sogar noch aus dem 16. Jahrhundert. Die Fenster waren früher kleiner, oben wie romanische Fenster abgerundet, wurden nachträglich erweitert, wie man noch erkennen konnte. An der Außenseite fanden sich noch Spuren ei-

ner ornamentalen Malerei und von gemalter Eckquadratur. Die letzte Angabe könnte vielleicht bei der Renovierung als Anregung der Gestaltung angenommen werden!

\* Gradivo za umetnostno topografijo Kočevske. Popisal, zbral in uredil dr. Marijan Zadnikar. Izdal in založil Zavod za spomeniško varstvo SRS. Ljubljana 1967. (Bausteine zur Kunsttopographie des Gottscheerlandes. Beschrieben, gesammelt und herausgegeben von Dr. Marijan Zadnikar. Herausgegeben und verlegt beim Denkmalamt der Sozialistischen Republik Slowenien, Laibach 1967.)

*Alle Gelegenheit, glücklich zu werden, hilft nichts, wer den Verstand nicht hat, sie zu benutzen.*

Johann Peter Hebel

## Unsere Meinung

Mit 1. Mai 2004 ist die Europäische Union größer geworden. Zehn Staaten sind in die bestehende Gemeinschaft aufgenommen worden. Die meisten von ihnen oder Teile davon haben vor dem Ersten Weltkrieg zur Österreich-Ungarischen Monarchie gehört. Hingewiesen sei auf Ungarn, Teile der Slowakei und Tschechiens sowie Schlesiens, vor allem aber Sloweniens. Das Gottscheer Land, gelegen im Süden Sloweniens, ist wieder ein Bestandteil Mitteleuropas geworden. Die Grenzen werden geöffnet. Jeder EU-Bürger ist im anderen Land willkommen. Zollkontrollen sind zum Großteil schon weggefallen. In einigen Jahren wird es auch keine Paßkontrollen mehr geben. Wir Gottscheer begrüßen diese Entwicklung. Wir verbinden sie aber mit der Hoffnung, daß unserem Land und seinen einstigen und jetzigen Bürgern Gerechtigkeit widerfährt. Unsere Landsleute im Gottscheer Land müssen vollwertige Bürger der EU werden. Sie dürfen keiner Diskriminierung ausgesetzt werden. In ihrer Entwicklung und Förderung des Volks- und Brauchtums sind sie zu unterstützen. Jede „Minderheit“ bereichert das Volkstum des Staates. Und jede Bevölkerung kann stolz sein, eine Vielfalt von kulturellem Leben zu beherbergen. Das Gottscheer Volks- und Brauchtum ist reichhaltig, es wird bewußt gelebt und dargestellt. Dies alles unter der den Gottscheern immer eigen gewesenem Devise „Staatstreu und volkstreu“. Eine Volksgruppe ist nicht ein Feind des Staates oder des Mehrheitsvolkes. In ihrer Lebensweise und ihrer Kultur darf kein Gegner gesehen werden.

Bei uns Gottscheern war dies in den letzten Jahrzehnten leider nicht der Fall. Wir mußten leiden, haben die Heimat schuldlos verloren, wurden unter unsäglichen Strapazen und Opfern vertrieben. Die meisten von uns leben in der Diaspora. Sie sind aber alle Gottscheer geblieben, die die Tradition wahren und sie weitergeben. Sie halten am Glauben fest, der ihnen in den schwersten Zeiten Stütze war.

In der Europäischen Union herrscht – Gott sei dank – eine Rechtsordnung, die die Menschenrechte wahrt, die jedem das Recht gibt, sich bei Unterdrückung beim höchsten Europäischen Gerichtshof zu beschweren. Wir müssen annehmen und geben der berechtigten Hoffnung Ausdruck, daß die neu zur EU gekommenen Staaten ihre Gesetzgebung der europäischen Rechtsordnung anpassen. Es darf keine Diskriminierung von Minderheiten geben. Sie müssen das Recht haben, ihr Volkstum, ihre Sprache, ihr Liedgut und ihren Glauben stets zu bekennen, an diesen Grundsätzen festhalten zu können, sohin Gottscheer bleiben zu können.

Dies hat nichts mit der Diskriminierung unserer Nachbarn zu tun, die wir als ehemalige Mithewohner schätzen und achten. Auch sie bringen uns Sympathien entgegen. Dies allein zeigt die Tatsache, daß wir bei Besuchen in der Heimat herzlich aufgenommen werden.

Und wer die Spendenliste in der „Gottscheer Zeitung“ etwas genauer anschaut, muß erkennen, daß unsere Landsleute große finanzielle Beiträge für die Gedenkstätten und Kirchen in der alten Heimat erbringen. Es soll verhindert werden, daß Gottscheer Kulturgut verfällt. Für die Zukunft und zum Wohle aller Bewohner des Gottscheer Landes wird damit Zeugnis des Zusammenhaltes, der Verständigung und der christlichen Liebe gegeben.

Bei allen Veranstaltungen der Gottscheer Gemeinschaften wird immer der Heimat gedacht. Es ist erfreulich, daß diese Veranstaltungen zum Teil auch von slowenischen Nachbarn aus der alten Heimat besucht werden. Sie fühlen aufgrund des gemeinsamen Schicksals auch eine Zusammengehörigkeit.

Der Redaktionsausschuß

## Gottscheer Honig in Berlin

Der nunmehr scheidende deutsche Bundespräsident und Bezieher der „Gottscheer Zeitung“, Johannes Rau, hat vor zwei Jahren unser Gottscheer Land besucht. Er zeigte sich tief beeindruckt, dies insbesondere auch von den Leistungen des Gottscheer Altsiedlervereines in Pölland/Poljane. Besonders angetan war er von der Gottscheer Sprache; sie gefiel ihm so gut, daß er den Obmann, DI August Gril, gebeten hat, dieses kostbare Gut hochzuhalten und weiterzugeben. DI August Gril hat dem deutschen Bundespräsidenten aus Dankbarkeit Kostproben Gottscheer Honigs übersandt. Dafür zeigte sich Johannes Rau besonders dankbar.

Er hat das nachstehende Schreiben an den Vorsitzenden August Gril gerichtet:

Berlin, 19. April 2004

*Der Präsident*  
des  
*Bundespräsidenten Deutschlands*

Herrn Dipl.-Ing. August Gril  
Direktor der Granat Gril d.o.o.  
Rozna dolina 9, SILO  
1290 Grosuplje  
Slowenien

Sehr geehrter Herr Gril,

haben Sie Dank für Ihre Größe und die Kostprobe slowenischen Honigs, die mich in diesen Tagen erreicht hat. Ich habe mich darüber gefreut und mich dabei zugleich gern an meinen Besuch in Ihrer Heimat vor zwei Jahren erinnert..

Mit guten Wünschen für Sie und für Ihr Engagement im „Gottscheer Altsiedler Verein“ bin ich

mit freundlichen Grüßen  
Ihr

*Johannes Rau*



## Plus dem Vereinsleben

### Einladung zum „Pfungstreffen“ nach Graz

Das Gottscheer Pfungstreffen findet diesmal am zweiten Sonntag nach Pfingsten, dem 13. Juni 2004, im Gasthaus Lindenwirt in Graz statt. Die Gottscheer Landsmannschaft in Graz feiert heuer ihr 85-jähriges Bestandsjubiläum und so steht auch das Pfungstreffen unter diesem Motto.

Der Lindenwirt in der Peter-Rosegger-Straße in Wetzelsdorf ist mit den Buslinien 31 und 33 sehr leicht zu er-

reichen, auch von der Autobahnabfahrt Graz-West ist es nur mehr ein kurzer Weg.

Unser Pfungstreffen beginnt um 10 Uhr, nach dem offiziellen Teil kann das Mittagessen eingenommen werden.

Die Gottscheer Landsmannschaft in Graz freut sich auf zahlreichen Besuch und viele gute Gespräche.

Auf Wiedersehen am 13. Juni in Graz!

### „Wiener“ Gottscheer erobern Forchtenstein

Am 12. Mai veranstaltete die Gottscheer Landsmannschaft in Wien einen Ausflug mit privaten Pkw zur Burg Forchtenstein. Nach einer kompetenten Führung durch die interessanten Ausstellungsräume der Burg mit vielen beeindruckenden Originalwaffen, Bildern, Dokumenten aus vergangenen Jahrhunderten und einem Spaziergang zur Rosaliakapelle, von der aus das schöne Wetter eine wunderbare Aussicht auf das nördliche Burgenland darbot, ging es bei herrlichem Sonnenschein zum Mittagessen zur „Alten Mühle“ in Forchtenstein. Das freundliche Service und die sehr schmackhaften Speisen förderten die gute Stimmung der Teilnehmer und die angeregten Gespräche. Bei guter Laune und hervorragenden Weinen fand der Ausflug beim Heurigen „Stegschandl“ in Pöttendorf einen netten Abschluß.

**Einsendeschluß für die nächste Folge ist der 16. Juni 2004.**

### Gottscheer Heimatlieder auf CD erschienen

2003 wurde eine CD aufgelegt, die Heimatlieder der Gottscheer, gesungen von der Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, wiedergibt.

Die CD kostet exkl. Porto € 17,- und kann bei der „Gottscheer Zeitung“, Postfach 102, A-9020 Klagenfurt, oder mittels Mail (e-m-a.tiefenbacher@chello.at) bestellt werden.

### Lokalwechsel in Wien

Landsleute in Wien treffen sich ab sofort (erstmalig am 18. Juni 2004 und dann nach der Sommerpause wieder am 17. September) an jedem dritten Freitag ab 16 Uhr in der Gaststätte Ebner, Neubaugürtel 33, 1150 Wien (U 6 – Station Burggasse, Nähe Stadthalle).

Mitglieder und Freunde sind herzlich willkommen.

### „Maria dü scheanai, gekhreanetai...“

#### Maiandacht in Krastowitz

Gesänglich begleitet von der Sing- und Trachtengruppe unter Leitung von Erwin Michitsch wurde in unserer Gedächtniskirche in Krastowitz am 14. Mai die alljährliche Maiandacht gefeiert. Vorsitzender Dr. Viktor Michitsch begrüßte die Teilnehmer, im besonderen Ernestine Kopeinig als Obfrau von den Klagenfurter Bürgerfrauen und den zelebrierenden Priester Prof. Mag. Richard Kogler. In seiner gehaltvollen Ansprache meinte Ehrenmitglied Prof. Kogler, daß die Maiandacht an jene Zeiten erinnert, als die Gottscheer noch in ihrer Heimat waren. Die Schutzmantelmadonna sei Symbol für Frieden und Geborgenheit. Die Menschen hoffen inbrünstig, daß in Europa, das um zehn Länder gewachsen sei, in Zukunft Fried-

den herrsche und nicht Hader und Streit. Die gegenseitigen Schuldzuweisungen müßten ein Ende haben. Die Maiandacht bezeichnete er als kleine Wallfahrt nach Krastowitz.

Die Fürbitten, dargebracht von den Klagenfurter Bürgerfrauen, galten Frieden, Freiheit, der gerechten Verteilung der Güter auf Erden sowie dem Geist der Versöhnung und der Wahrheit. Prof. Kogler forderte dazu auf, nicht nur die eigenen Toten in das Gebet einzuschließen, sondern auch jene, „die uns nicht mögen“. Eine kleine Prozession bewegte sich anschließend zum Bildstock im Schloßpark, wo zu einem auf für den Tag passenden Psalm, den der Priester vortrug, Marienlieder aus der alten Heimat gesungen wurden.

hs



Auch am diesjährigen Begrüßungsabend am Samstag, dem 31. Juli 2004, wird das Unterdrautaler Quartett unter der Leitung von Dietrich Wiedergut den Gottscheern einen Besuch abstatten und Kärntner Lieder zum Besten geben. Wir freuen uns darauf.



## Gottscheer Bundestreffen in Deutschland

Am 26. und 27. Juni 2004 findet in Wildbad-Aichelberg das diesjährige Heimattreffen der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland e. V. mit folgendem Programm statt:

#### Samstag, 16 Uhr:

- Begrüßung am Gottscheer Brunnen durch Ted Meditz, Vorsitzender der LG Baden-Württemberg
- Gemeinsames Singen mit der Sing- und Trachtengruppe in Deutschland
- Gemeinsames Abendessen im Schützenhaus
- Filmvorführung von Ted Meditz
- Gemütliches Beisammensein mit musikalischer Unterhaltung (Gottscheer Duo Ballinger/Lobe)

#### Sonntag, 10 Uhr:

- Gottesdienst am Gottscheer Brunnen mit Gottscheer Pfarrer Josef Seitz
- Sektempfang im Schützenhaus
- Mittagessen

#### 14 Uhr:

- Begrüßung der Gäste durch Erwin Meditz, Vorsitzender der Bundeslandsmannschaft, im Schützenhaus
- Grußworte von Dr. Walter Jocher, Bürgermeister der Stadt Bad Wildbad
- Gottscheer Liedvorträge der Sing- und Trachtengruppe, Leitung Hermann Bambitsch
- Vortrag von Dr. Maria Lackner-Kundegraber, Graz: „Wallfahrten und Kirchweih in Gottschee“

- Ehrungen
- Geselliges Beisammensein

Wir freuen uns auf das Wiedersehen beim Heimattreffen in Aichelberg.

**Gottscheer Land-mannschaft in Deutschland e. V.**

### Language Lessons

Martha Hutter aus New York teilt dem Heimatblat mit, daß über die „Website“ der Gottscheer Relief Association NY, [www.gottscheenewyork.org](http://www.gottscheenewyork.org), nun die erste Gottscheer Mundart-„Lesson“ unter „Language Lessons“ aufzurufen ist. Die Projektleiterin (webmaster, wie wir sie nennen) Eleanor (Kump) Zach ist zugleich auch Protokollsekretärin des Gottscheer Hilfswerkes und hat die „Website“ aufgebaut. Sie überträgt nun die Arbeit von Martha Hutter „Gottscheerisch for English Speakers“ ins Internet. Für sie ist es erfreulich, daß sie zu den Bemühungen, die Gottscheer Mundart einem Publikum nahezubringen, beitragen kann.

Bedauerlich ist ihre Mitteilung, daß sie im Jänner den Posten als Sekretärin

des Gottscheer Hilfswerkes nach fast 30 Jahren zurückgelegt hat. Sie wird aber nun etwas mehr Zeit für Projekte von der Art, wie oben angeführt, haben.

Die „Gottscheer Zeitung“ dankt Martha Hutter für ihre Treue und gute Mitarbeit und auch für ihre letzten Zeilen im Mail, die wir gerne wörtlich wiedergeben. „Die ‚Gottscheer Zeitung‘ hält sich im Niveau großartig und dazu kann man nur weiterhin Erfolg wünschen.“ Wir wünschen ihr alles Gute, hoffen aber doch, hin und wieder einen Artikel von ihr zu bekommen.

### Lieber Leser!

Hast Du Dein Heimatblatt schon bezahlt?



## 39. Gottscheer Kulturwoche 2004

„Rechtzeitig den Urlaub planen!“ Unter diesem Motto wenden wir uns an jene Landsleute, die heuer, wieder oder erstmalig, an der Gottscheer Kulturwoche in Klagenfurt/Krastowitz teilnehmen möchten. Briefe von Teilnehmern bezeugen, daß das Treffen mit den Landsleuten sowie das Erleben des schönen Kärntner Landes tiefe Eindrücke hinterließen. Wir werden den Teilnehmern heuer ein interessantes und reichhaltiges Programm bieten.

Die Woche beginnt am 26. Juli und endet am 1. August 2004. Landsleute, merkt Euch diesen Termin vor! Jene, die an der Woche teilnehmen und ein Zimmer benötigen, mögen dies bitte direkt im Bildungshaus bekanntgeben.

Die Anmeldungen bitte schriftlich an das Bildungshaus Schloß Krastowitz, Elisabeth Kraxner, 9020 Klagenfurt, oder telefonisch unter der Nummer (0 46 3) 58 50-25 06 (Fax 58 50-20 40) richten (vom Ausland 00 43 vorwählen).

Die Vollpensionspreise inklusive der Ortstaxe und des Bedienungszuschlages betragen pro Tag:

Einzelzimmer (Komfort)	€ 49,50
Doppelzimmer (Komfort)	€ 43,50
Dreibettzimmer (Dusche und WC auf Etage)	€ 36,50

Die Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt



# Unsere Gemeinschaften in Übersee

## Neuigkeiten aus Kitchener

Edda Morscher übersandte uns folgende Berichte und Bilder vom Vereinsgeschehen in Kitchener, grüßt alle Landsleute und teilt auch weitere Termine des Alpen-Klubs mit: 19. Juni: Freundschaftstanz; 31. Mai, 20. September und 22. November: Versammlungen der Frauengruppe; 4. und 5. September: Mitwirkung am Gottscheer Treffen in Milwaukee; 8. bis 16. Oktober: Oktoberfest in Kitchener.

### Frauengruppe „Edelweiß“

Bereits im vergangenen November stattete die Frauengruppe „Edelweiß“ ihrem Mitglied Stephie Hribar, die im Altersheim „Emanuel iellage“ ein neues Zuhause gefunden hat, einen Besuch ab. Es wurde auch gleich die Frauenversammlung dort abgehalten und danach das schöne Altersheim besichtigt.



Auf dem Foto von Joseph Eppich: 1. Reihe vorne sitzend (v. l. n. r.): Anna Mahler geb. König, Justine Sigmund geb. Thellian, Elli Sigmund, Erna Spoenlein geb. Eppich. 2. Reihe: Edith Herold geb. Thaler, Frieda Mausser geb. Mausser, Elfie Hasold geb. Sigmund, Olga Naunheimer geb. Spreitzer, Anna Kofler geb. Sigmund, Stefanie Perz geb. Lukan, Stephie Hribar geb. Schober. 3. Reihe: Edda Morscher geb. Krische, Helene Schleimer geb. Mausser, Hilda Poje geb. Poje, Anne Kroisenbrunner geb. Mausser, Helma Herbst geb. Eppich, Ida Dale geb. Petsche, Sophie Primosch geb. Spreitzer, Ella Kump geb. Mild.

### Abschlussabend der Kegelrunde

Nach einem erfolgreichen und fröhlichen Kegeljahr traf sich die Gruppe am 28. April zu einem geselligen Beisammensein. Bei dieser Gelegenheit wurde die neue Präsidentin der Kegelgruppe, Ann Bogard, und ihre Sekretärin und Kassier Anita Heuchert sowie Jean Plust begrüßt. Sie und ihre freiwilligen Helfer haben Köstliches für das leibliche Wohl vorbereitet. Dick Schuster, der für 21 Jahre Präsident der Kegelgruppe war, wurde herzlichst gedankt. Das Team

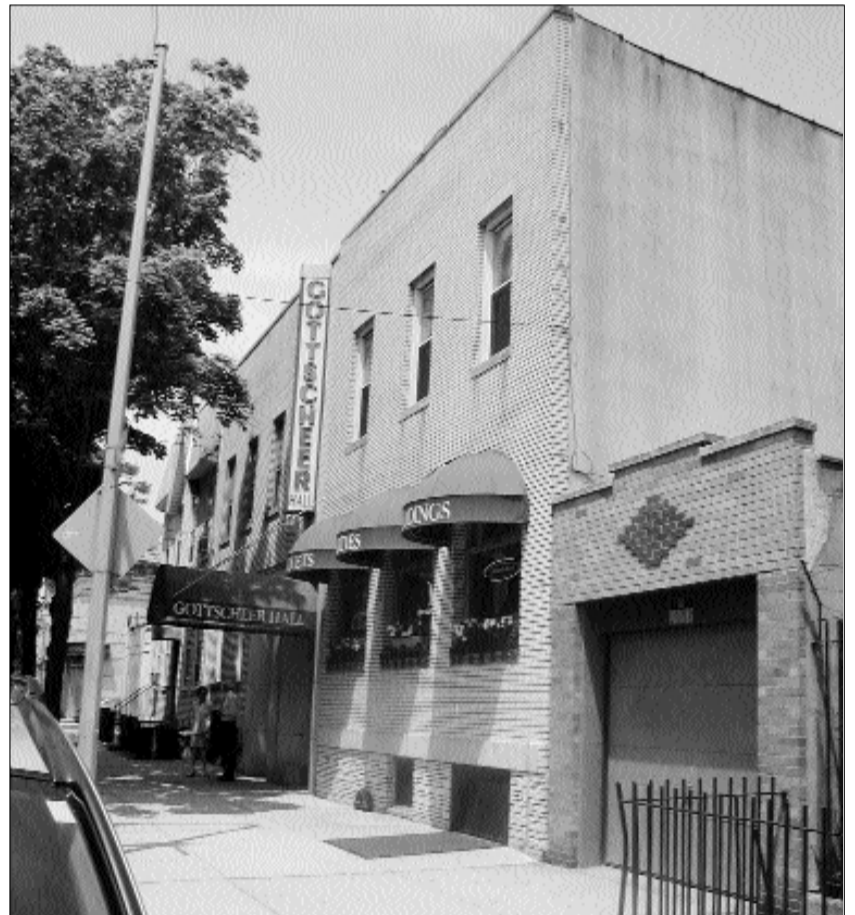
„Klagenfurt“ war das erfolgreichste als „League Champs“ und gewannen mit Kapitän Stephanie Lehne, Dolf Bogard, Dick Schuster, Boris Vujic und Ethel Bach auch den 1. Platz in den „Play offs“, das Team „Kitzbühel“ mit Kapitän Edda Morscher den 2. Platz und den 3. Platz errang das Team „Gottschee“ mit Kapitän Anne Bogard. Alle sind mit Eifer dabei und werden im September wieder neu starten. „Gut Holz!“ der Kegelgruppe, die sich hier zum Foto von Edda Morscher aufstellten.



## 80 Jahre Gottscheer Klubhaus

Rund 280 Personen feierten am 23. Mai in Ridgewood, NY, das 80. Gründungsfest der Central Holding Corporation. Der Festakt begann mit einem gesanglichen Vortrag von Gottscheer Liedern, dargebracht von den Gottscheer Chören unter der Leitung von Otto Weidner. Für weitere Unterhaltung sorgte die Erste Gottscheer Tanzgruppe, wobei besonders die Kinder gut ankamen.

Unsere beiden Rom-Fotos sind nur ein Vorgeschmack auf den ausführlichen Bildbericht über das große Fest, das wir in unserer Juli-Ausgabe veröffentlichen.



## Jahreshauptversammlung der GHGA

Vom 25. bis 26. Juni 2004 findet diese im Sheraton-Bloomington-Hotel in Minneapolis (Minnesota) statt.

Die Veranstaltung enthält folgendes Programm:

Freitag, 25. Juni: Hauptversammlung (Board Meeting), 8.30 a.m. bis 5.00 p.m.

Samstag, 26. Juni: Fortsetzung der Hauptversammlung (8.30 a.m. bis 10.30 a.m.)

Vorträge über Gottscheer Geschichte und Kultur werden von Sue Zuriff, M.A., Maria Stalzer Wyant Cuzzo, Ph.D., J.D., Mary Rees und Barry Deutschmann gehalten. Workshops finden mit Kate Baum statt.

Musikalische Umrahmung bietet die bekannte Band „Larry Malmberg“.

Wir machen unsere Leser auf diese Jahreshauptversammlung besonders aufmerksam. Die GHGA ist auch Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften.

Weitere Auskünfte auf der Homepage der GHGA: [www.gottschee.org](http://www.gottschee.org)

## Gottscheer Country Club Walden, NY

Wir laden alle Landsleute recht herzlich ein, an unseren Festlichkeiten teilzunehmen.

### Sommerpicknick

am Sonntag, dem 11. Juli 2004,

und

### Schlachtfest

am Sonntag, dem 5. September 2004.

Wie alljährlich wird auch heuer bei beiden Veranstaltungen für beste Speisen aus der eigenen Küche gesorgt werden; flotte Musik wird für Tanz und gute Stimmung sorgen. Höhepunkt wird eine Feldmesse sein.

Kommt recht zahlreich, um alte Freunde zu treffen und neue Freundschaften zu schließen.

## Termine

... in New York

Samstag und Sonntag,

19. und 20. Juni 2004:

Gottscheer Chöre New York nach Lukan's Farm Resort, Hawley, PA

Sonntag, 11. Juni 2004

Sommerpicknick des Gottscheer Country-Clubs Walden, NY

Besuchen Sie die Website des E.Ö.U.V. in Cleveland:

[www.eouv.com](http://www.eouv.com)

Alles über unsere Gottscheer in New York:

[www.gottscheenewyork.org](http://www.gottscheenewyork.org)

Alles über den Ahnenforschungsverein in den USA:

[www.gottschee.org](http://www.gottschee.org)

## Unsere Jubilare

### Leopold Mausser – 80 Jahre

Der Ehrenobmann der Gottscheer Landsmannschaft in Graz wurde am 14. Juni 1924 als erster Sohn des Ehepaares Josef und Berta Mausser in Drandul, Gemeinde Tschermoschnitz, geboren. In der bäuerlichen Großfamilie wuchs er zusammen mit seinen fünf Geschwistern Rudolf, Josef, Arnold, Erna und Herbert auf. Das harmonische Familienleben und das große Vorbild seines Vaters haben ihn nachhaltig geprägt und seine Lebensführung bestimmt.

Nach acht Schuljahren in der Peter-Rosegger-Schule in Reuter und in Tschermoschnitz lebte er bis zum 15. Lebensjahr im elterlichen Betrieb. 1939 kam Leopold in die private deutsche Landwirtschaftsschule nach Futok bei Neusatz (Novisad, Batschka), die er bis zum Kriegsausbruch 1941 besuchte. 1941 betreute er von Mai bis Oktober eine Almwirtschaft in Oberkrain. Anfang Jänner 1942 fuhr er nach München, wo er als landwirtschaftlicher Praktikant in einer Gärtnerei und anschließend in einem landwirtschaftlichen Musterbetrieb in Bayern arbeitete. Im Juli 1942 wurde er zum Militär einberufen und war drei Jahre von Rußland bis Frankreich im Einsatz. Bei Kriegsende kam er in Oberösterreich in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Zur Behandlung seiner schweren Kriegsverletzungen wurde er im Lager Ebensee zum dritten Mal operiert. Durch einen Priester, der einmal wöchentlich das Lager besuchte, gelang es, den damaligen Aufenthaltsort der Eltern und Geschwister ausfindig zu machen. Daraufhin konnte er in das Lazarett in Graz verlegt werden, wo er bis April 1946 blieb.

Leopolds gesamte Familie war in der Zwischenzeit nach Eisenerz gezogen, wo der Vater Arbeit und eine kleine Wohnung gefunden hatte. Um die Lebensmittel für die siebenköpfige Familie zu beschaffen, ersuchte ihn der Vater, nach der Entlassung aus dem Lazarett seine landwirtschaftliche Ausbildung zu nutzen und bei einem Bauern für Lebensmittel zu arbeiten. Das war ausschlaggebend, daß er seine Pläne, nach Deutschland oder Amerika auszuwandern, fallen ließ und in der Steiermark blieb.

In der Weststeiermark lernte er seine Frau Maria kennen und heiratete 1947 in den bäuerlichen Betrieb ein. Aus dieser Ehe stammen sechs rechtschaffene Kinder, drei Töchter und drei Söhne. Vorerst wurde Viehwirtschaft betrieben, später spezialisierte sich Leopold



Mausser jedoch auf den Obstbau. In diesem Zusammenhang lernte er auch den Gottscheer Landsmann Friedrich König kennen und schätzen.

Neben der schweren Arbeit im eigenen Betrieb setzte er sich auch für die allgemeinen Belange der steirischen Bauernschaft ein. So war er 19 Jahre Geschäftsführer der Viehzuchtgenossenschaft Hitzendorf, Gründungsmitglied der steirischen Obstverwertungsgenossenschaft, 27 Jahre Aufsichtsratsvorsitzender derselben, erster Obmann des steirischen Erwerbsobstbaus im Bezirk Graz-Umgebung und bis 1988 im Vorstand der steirischen Obst- und Gemüseverwertung Graz-Liebenau.

1980 übergab er den Betrieb seinem ältesten Sohn Leopold, der diesen mit seinen Kindern mustergültig weiterführt. Nach der Betriebsübergabe zog Leopold Mausser nach Graz und heiratete 1981 seine zweite Frau Theresia.

Über all seiner Arbeit verlor er aber nie den Kontakt zu seinen Gottscheer Landsleuten. So war er jahrelang aktiv

im Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Mariatrost tätig, bevor er 1992 zum Obmann der Gottscheer Landsmannschaft in Graz gewählt wurde. Voller Energie setzte er sich auch für deren Belange ein und gab entscheidende Impulse. So wurde die gemeinsame Fahne der beiden Gottscheer Vereine in Graz auf seine Initiative hin angeschafft, auch die große 80-Jahr-Feier der Landsmannschaft im Jahr 1999 war seine Idee. Immer wieder organisiert er Fahrten in die alte Heimat, die er auch von seinen Jagdausflügen bestens kennt.

Im Jahr 2000 übergab er die Funktion des Vorsitzenden an Dr. Gabriela Stieber, blieb aber auch als Ehrenobmann weiterhin aktiv und am Vereinsleben interessiert.

Die Gottscheer Landsmannschaft in Graz wünscht ihrem Ehrenobmann alles Gute zu seinem Ehrentag und möge er uns noch lange erhalten bleiben!

### Joseph Sieder – 74 Jahre

Am 3. Juni feierte der Präsident des E.Ö.U.V. in Cleveland, Lm. Joseph Sieder, seinen 74. Geburtstag. Dazu gratulieren ihm die Leser der „Gottscheer Zeitung“ und alle Landsleute recht herzlich. Der Jubilar stammt aus Unterdeutschland und hat seine Treue zur Gottscheer Gemeinschaft immer wieder dargestellt und aufgezeigt, wie die Gottscheer Tradition erhalten werden kann und weitergegeben wird. In vorbildlicher Weise leitet er seit Jahren die Geschichte der ältesten Gottscheer Vereinigung in den USA. Er geht in seiner Arbeit für Gottschee mit gutem Beispiel voran. Wenn es gilt, im Klubhaus Hand anzulegen, ist er mit dabei; wenn Feste vorzubereiten sind, hilft er mit. Seine Familie ist fest in die Arbeit eingebunden. Ehefrau Maria (auf dem Bild mit dem Jubilar) und Tochter Sue sind hervorragende Stützen des Heimatchores und der Hausmusik. Sie sind echte Träger der Gottscheer Tradition.

Der Jubilar ist weit über die Gottscheer Gemeinschaft hinaus bekannt. Von der amerikanischen Nachbarschaft wird er geschätzt und geachtet. Dazu kommt, daß er Kontakt mit anderen Gottscheer Organisationen unterhält, was unbedingt erforderlich ist, damit das Heimatbewußtsein erhalten bleibt. So hat Präsident Sieder auch schon mehrfach an der Gottscheer Kulturwoche in Klagenfurt teilgenommen, besuchte schon öfters unser Gottscheerland, was ebenfalls zur Festigung des Volkstums beiträgt.

Eines ist besonders hervorzuheben. Der Name Joseph Sieder ist mit dem wunderschönen Gottscheer Klubhaus in Cleveland eng verbunden. Er ist die treibende Kraft, daß das Klubhaus ein Haus der Heimat ist. Seinem Vorbild eifern viele Landsleute nach. Wir hoffen, daß der Jubilar noch lange seine Kräfte für unser Heimatbewußtsein einsetzen kann, wofür ihm Gott beistehe möge. Für seine Verdienste um Gottschee hat Präsident Joseph Sieder bereits im Jahre 1994 die Ehrenmitgliedschaft der Gottscheer Landsmannschaft erhalten und ihm so ein sichtbares Zeichen des Dankes erstattet.

Lieber Joseph, nochmals alles Gute Dir und Deiner Familie, bleibt alle gesund und ein Vergelt's Gott für Deine Treue zur Heimat.



*Alles in der Muttersprache ausdrücken zu können, bekundet höchste Geistes- und Seelenbildung.*

Georg Wilhelm Friedrich Hegel

## Viktor Michitsch zum 76. Geburtstag Treuer Hüter des Gottscheertums

Wenn auf jemanden die Bezeichnung „Getreuer Ekkehard“ zutrifft, so auf Dr. Viktor Michitsch. Der seiner Gesinnung unverrückbar treu gebliebene Vorsitzende unserer Landsmannschaft in Klagenfurt sowie der Arbeitsgemeinschaft aller Gottscheer Landsmannschaften in der Welt, begeht am 6. Juni den 76. Geburtstag. In Göttenitz geboren, hat der Bub die schweren Schicksalsschläge unseres kleinen Völkchens bereits miterlebt.

Die Umsiedlung in das Gebiet von Rann und Gurkfeld (heute besser durch sein AKW als Krško bekannt) hat nicht nur bei seinem Vater, sondern auch bei Viktor Michitsch tiefe Narben hinterlassen. Erst vor kurzem hat er jene slowenische Familie besucht, in deren Haus die Michitsch eingewiesen worden waren. Der Vater hatte sich damals verzweifelt gegen die Übernahme des Besitzes gewehrt, weil er das Unrecht an den ausgesiedelten Slowenen erkannte. Mit seiner Familie verbrachte Viktor Michitsch einige Zeit im berühmten Lager Tüchern. Schließlich gelang ihnen die Flucht und sie erreichten bei Unterdrauburg die österreichische Grenze.

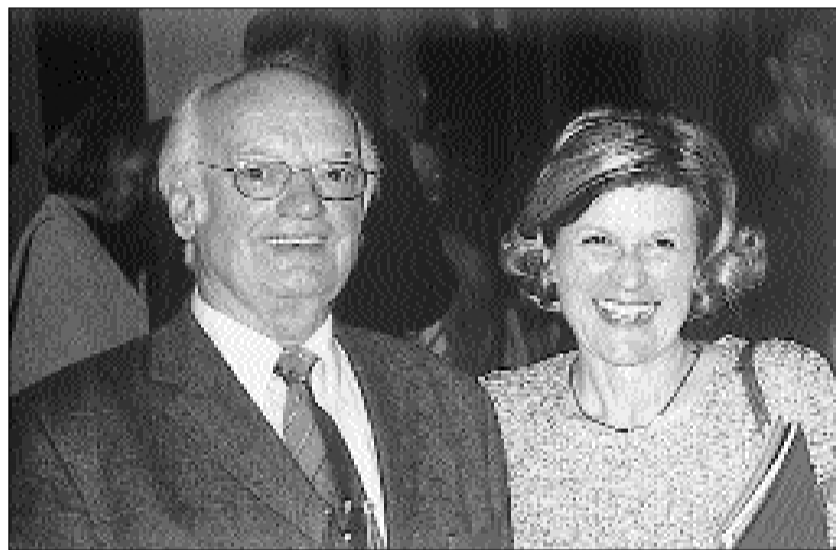
Viktor Michitsch absolvierte nach der Matura in Klagenfurt das Jusstudium an der Universität Graz, wo er 1952 zum Doktor beider Rechte promoviert wurde. Sehr bald machte sich der junge Jurist selbstständig und führte bis November vorigen Jahres eine weit über Kärnten hinaus angesehene Anwaltskanzlei.

Für Dr. Viktor Michitsch war es eine Selbstverständlichkeit, sich der Landsmannschaft anzuschließen. Sehr rasch wuchs er in führende Funktionen hinein und war u. a. auch 1955 an der Wiedergründung der „Gottscheer Zeitung“ maßgeblich beteiligt. Es gibt in Kärnten keinen Obmann einer volksdeutschen Gruppierung, der länger im Dienst seiner Landsleute steht. Ihm ist für die Durchführung der Gottscheer Kulturwoche ebenso zu danken wie die Schaffung eines Kulturzentrums für die Gottscheer Altsiedler in Krapflern. Dutzende Male führte der Jubilar Besuchergruppen in das Gottscheerland, das er wie kaum ein anderer in sein Herz geschlossen hat. Viktor Michitsch ist der Inbegriff des Gottscheertums. Die Landsmannschaft in Klagenfurt wünscht mit den Gottscheern in aller Welt ihrem Vorsitzenden zu seinem Ehrentag schöne Stunden im Kreise der Familie.

Seine Gattin Christine (im Bild unten mit dem Geburtstagskind) ist ihm eine wertvolle Stütze. Sohn Georg, den wir von den Gottscheer Veranstaltungen als jungen Harmonikspieler kennen, wird im Herbst nach bereits absolvierter Matura und Bundesheer mit dem Studium beginnen.

Wir wünschen unserem Jubilar schöne, gesunde Jahre im wohlverdienten Ruhestand. Möge der liebe Gott ihm weiterhin Schaffenskraft geben, damit er noch viele Jahre unsere Gemeinschaft führt. Alles Gute und ad multos annos, lieber Viktor!

hs



*Wenn du in jeder Minute rein und voll und ohne Langeweile lebst, so gibt es nur eine gegenwärtige Ewigkeit.*

Clemens Brentano

### DDr. Dr. h. c. Karl Anderwald – 64 Jahre

Unser Ehrenmitglied Karl Anderwald feiert am 26. Juni seinen 64. Geburtstag. Dazu entbietet ihm die Gottscheer Gemeinschaft herzliche Glückwünsche. Die Gottscheer sind dem Jubilar aus tiefem Herzen dankbar, daß er sich vor allem für unsere Landsleute in der alten Heimat eingesetzt hat und noch immer für sie da ist. Das Gottscheer Kulturhaus in Krapflern/Obcice ist mit dem Namen Anderwald eng verbunden. Man kann sagen, daß er symbolisch den Grundstein für dieses Heimathaus gelegt hat. Wann immer es notwendig war, ist er uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden und hat geholfen, wo er nur konnte.

Mit dem Kulturhaus in Krapflern ist eine Institution geschaffen worden, die auch in Hinkunft zeigt, daß unsere Gottscheer Gemeinschaft lebt, aktiv ist und ihre Tradition, Sprache und Liedgut pflegt. Eine Minderheit kann nur leben, wenn sie das Kulturgut eifrig pflegt und das ist bei unseren Landsleuten, die im Gottscheer Altsiedlerverein zusammengeschlossen sind, der Fall. Es ist nun einmal so, daß man am Anfang des Erkenntnisses zur Heimat aktiv werden muß und Menschen braucht, die nicht nur Verständnis dafür aufbringen, son-

dern auch Mut und Hilfe geben. Und das hat unser Jubilar immer wieder getan.

Für seine Verdienste um unsere Gottscheer Gemeinschaft hat die Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt DDr. Karl Anderwald zum Ehrenmitglied ernannt. Damit wurde ihm der sichtbare Dank unserer Gemeinschaft zum Ausdruck gebracht. Lieber und sehr geschätzter Karl! Bleib uns weiterhin gewogen und hilf uns. Wir wissen, daß Deine Erfahrung und Kenntnis über die Minderheiten auch uns zugute kommt. Bleib im Kreise Deiner Familie gesund. Ad multos annos!

*Gibt es etwas Beglückenderes, als einen Menschen zu kennen, mit dem man sprechen kann wie mit sich selbst? Könnte man höchstes Glück und tiefstes Unglück ertragen, hätte man niemanden, der daran teilnimmt? Freundschaft ist vor allem Anteilnahme und Mitgefühl.*

Cicero

## Weitere Jubilare

### Wir gratulieren ...

#### ... in Deutschland ...

zum **97. Geburtstag** (11. Juni) Theresia Kump, geborene Roschitsch aus Grodez, jetzt in Kehl;

zum **94. Geburtstag** (2. Juni) Paula Kandler, geborene Hutter aus Lienfeld, jetzt in Thierhaupten;

zum **92. Geburtstag** (8. Juni) Anna Scheschareg, geborene Tanke aus Grafenfeld, jetzt in Kreuztal-Ferndorf;

zum **87. Geburtstag** (5. Juni) Irma Tscherne, geborene Roschitsch aus Unterlag, jetzt in Aichach;

zum **80. Geburtstag** (17. Juni) Erna Gasparitsch aus Schwarzenbach, jetzt in Hirschberg;

zum **79. Geburtstag** (7. Juni) Edith Krüger, geborene Eppich aus Setsch, jetzt in Hemmingen/Hannover;

zum **78. Geburtstag** (2. Juni) Josef Gladitsch aus Niedertiefenbach, jetzt in München;

zum **73. Geburtstag** (13. Juni) Frieda Maria Steinacker, geborene Hutter aus Plösch, jetzt in Leverkusen;

zum **72. Geburtstag** (3. Juni) Rudolf Hutter aus Rußbach, jetzt in Tönisvorst;

zum **69. Geburtstag** (24. Juni) Adolf Kump aus Langenton, jetzt in Töging a. I.;

zum **68. Geburtstag** (14. Juni) Elfriede Eppich, geborene Montel aus Grafenfeld, jetzt in Neuwied.

#### ... in der alten Heimat ...

zum **75. Geburtstag** (21. Juni) Alois Poreber aus Reuter bei Tschermoschnitz, jetzt in Laibach;

zum **74. Geburtstag** (23. Juni) Josef Kump aus Plesch, jetzt in Uršna sela;

zum **71. Geburtstag** (2. Juni) Lidija Šenica, geborene Samida aus Kleinriegl, jetzt in Meniška vas;

zum **70. Geburtstag** (7. Juni) Alois Miklič aus Moos bei Rieg, jetzt in Reifnitz-Ribnica;

zum **67. Geburtstag** (28. Juni) Vida Prušek aus Tschermoschnitz, jetzt in Mozzirje.

#### ... in Kärnten ...

zum **86. Geburtstag** (4. Juni) Karl Meditz aus Büchel bei Nesseltal, jetzt in Villach-Vassach;

zum **83. Geburtstag** (6. Juni) Friedrich Zdrawitsch aus Kotschen, jetzt in Klagenfurt;

zum **80. Geburtstag** (21. Juni) Helga Lorber aus der Stadt Gottschee, jetzt in Eberstein;

zum **78. Geburtstag** (30. Juni) Emma Lausegger, geborene Wittine aus Oberwetzzenbach, jetzt in Klagenfurt;

zum **77. Geburtstag** (22. Juni) Emma Kuchling, geborene Hutter aus Küchlern, jetzt in Klagenfurt;

zum **74. Geburtstag** (18. Juni) Hans Truger, Reg.-Rat aus St. Veit/Glan, jetzt in Klagenfurt;

zum **71. Geburtstag** (22. Juni) Maria Michitsch aus Rieg, jetzt in Klagenfurt.

#### ... in Salzburg ...

zum **82. Geburtstag** (22. Juni) Leopold Reimann aus der Stadt Gottschee.

#### ... in Laibach ...

zum **79. Geburtstag** (10. Juni) Alois Högler aus Kukendorf.

#### ... in New York ...

zum **91. Geburtstag** (4. Juni) Arnold Rankel aus Neufriesach;

zum **89. Geburtstag** (7. Juni) Bill Richert aus Chicago;

zum **88. Geburtstag** (6. Juni) Marie König aus Tappelwerch;

zum **87. Geburtstag** (6. Juni) Frieda Stampfl aus Brooklyn;

zum **86. Geburtstag** (2. Juni) Frank Samide aus Obrenn;

zum **84. Geburtstag** (20. Juni) Sophie Zidarozny als Altlag;

zum **83. Geburtstag** (12. Juni) Heinrich Eisenzopf aus Hohenegg und (22. Juni) Sophie Hutter aus Mitterdorf;

zum **82. Geburtstag** (18. Juni) Berta Pirnitz aus Untertappelwerch;

zum **81. Geburtstag** (17. Juni) Alois Perz aus Malgern und (19. Juni) Resi Spaleni aus Niedertiefenbach;

zum **79. Geburtstag** (29. Juni) Ida Samide, geborene Stalzer aus Tschermoschnitz;

zum **77. Geburtstag** (3. Juni) Marie Krimes, geb. Stritzel aus Gutenberg, Pöllandl;

zum **76. Geburtstag** (28. Juni) Olga Schutte aus Masern;

zum **74. Geburtstag** (17. Juni) Erna Handler, geb. Meisl aus Suchen;

zum **73. Geburtstag** (15. Juni) Mathias Petsche aus Mösel;

zum **71. Geburtstag** (22. Juni) Alois Plut aus Koflern (Schustarsch);

zum **68. Geburtstag** (16. Juni) Herbert Röthel aus Stockendorf, und Pauline Brawitsch aus Windischdorf (20. Juni).

#### ... in Kalifornien ...

zum **82. Geburtstag** (18. Juni) Berta Pirwitz aus Untertappelwerch;

zum **65. Geburtstag** (7. Juni) Rudolf Falkner aus Laibach.

#### ... in Kanada ...

zum **78. Geburtstag** (22. Juni) Richard Ross (Spreitzer) aus Altlag, jetzt in Surrey, B. C.

#### ... in Ohio ...

zum **82. Geburtstag** (29. Juni) Johanna Klinger geb. Maichin (Jüronsch Hanni) aus Muckendorf, jetzt in Middleburg Hts.

#### ... in der Steiermark ...

zum **90. Geburtstag** (20. Juni) Ernest Perz aus Altlag, jetzt in Kapfenberg;

zum **84. Geburtstag** (15. Juni) Alois Wietreich aus Neubacher, jetzt in Werndorf;

zum **83. Geburtstag** (7. Juni) Inge Pflegerl aus Graz;

zum **78. Geburtstag** (3. Juni) Hilde Jaklitsch aus Lienfeld, jetzt in Pöls;

zum **77. Geburtstag** (3. Juni) Berta Ennemoser aus Komutzen, jetzt in Graz;

zum **75. Geburtstag** (4. Juni) Anna Urban, jetzt in Bärnbach, und Anne Eppich, geborene Stalzer aus Obrenn, jetzt in Graz (18. Juni);

zum **74. Geburtstag** (15. Juni) Amalia Schauer, jetzt in Graz;

zum **73. Geburtstag** (26. Juni) Ferdinand Tramposch aus Windischdorf, jetzt in Feldkirchen;

zum **71. Geburtstag** (25. Juni) Berta Zink aus Blaschewitz, jetzt in Kitzeck;

zum **70. Geburtstag** (5. Juni) Alma Reiter, geborene Brinskelle aus Pöllandl, jetzt in Fernitz;

zum **69. Geburtstag** (6. Juni) Ingeborg Jaklitsch, geborene Schemitsch aus Mösel, jetzt in Graz.

#### ... und in Wien

zum **81. Geburtstag** (11. Juni) Maria Staudinger aus Malgern, jetzt in Wien, und Rosi König aus Wien (19. Juni);

zum **78. Geburtstag** (10. Juni) Dipl.-Ing. Alfred Reichenauer.

zum **67. Geburtstag** (3. Juni) Agnes Diestelberger, geborene Obkratchil.

**Allen Geburtstagskindern gute Wünsche, einen mutigen Schritt ins neue Lebensjahr, über den der Herr wachen möge!**

*Wer glücklich ist,  
sollte nicht noch glücklicher  
sein wollen.*

Theodor Fontane

## Leserbriefe

**Kürzlich erhielten wir von Frau Mag. Gunthilde Schmidt, Apothekerin in Wien und Tochter von Dr. Walter Tschinkel, dem Schöpfer des Gottscheer Wörterbuches, einen Anruf, in dem sie uns um eine Kopie eines Artikels aus dem „Gottscheer Boten“ bat, der im Mai im Heimatblatt veröffentlicht wurde. Wir erfüllen ihr gerne diese Bitte. Nun erhielten wir neben einer Spende von 10 Euro einige Zeilen, die wir gerne veröffentlichen. Wir danken gleichzeitig für die schönen Worte, die uns in unserer Arbeit bekräftigen und grüßen herzlichst nach Wien.**

Sehr geehrte Frau Tiefenbacher!  
Recht herzlichen Dank für die Ablichtung des „Gottscheer Boten“ vom 4. Mai 1904, den Sie mir freundlicherweise geschickt haben, und der meine Unterlagen zum Thema „Tuberkulose“ gut ergänzt.

## Auf dem Wege zur „Eisernen“!

Sie haben den Schritt in ihr 65. Ehejahr getan, unsere Landsleute Pauline geborene Bauer von vlg. Gramasch aus Altbacher, und Alfons König, Hw. Alois Krisch hat ihnen am 29. April 1940 in der Pfarrkirche von Altlag das Eheversprechen abgenommen; das Gelöbnis der beiden, nämlich „bis der Tod scheidet“, hat alle Wirren, alles Auf und Ab des wahrhaftig „verrückten“ 20. Jahrhunderts überdauert. Alfons war von vlg. Shmidisch aus Neubacher (mdal. Schüpfm) als Eidam zu Gramasch in Altbacher gekommen. Nur ein Jahr war es dem jungen Paar vergönnt, das elterliche Anwesen von Pauline, dem ihre verwitwete Mutter vorstand, zu bearbeiten: schon am 3./4. Dezember 1941 erfolgte die Umsiedlung ins „Ranner Dreieck“. Vorerst war Weitental kurze Bleibe und der Ehemann, von Jugend an Hornwald-Fuhrmann und so den Umgang mit Pferden gewöhnt, beförderte mit seinem Pferdehüterwerk die Post zwischen Weitental/Velika Dolina und Rann/Brežice. Später wurde Gramasch Ammō von der DUT in Prilipe (nahe Tschatesch) ein Besitz zugewiesen, den die beiden bearbeiteten; hier wurden auch die Kinder Herbert und Edeltraud geboren. Die Familie, die sich spät dem Flüchtlingstreck anschloß, der in den Maitagen 1945 aus dem Südosten kommend zur alten österreichischen Grenze drängte, wurde in Steinbrück/Zidani Most von bewaffneten Einheiten des im Entstehen begriffenen Nachkriegs-Jugoslawien gefangen und in ein Anhaltelager bei Rann gebracht. Hier wurden sie getrennt: Pauline durfte im Juli mit den Kindern und ihrer Mutter in einem Flüchtlingszug ausreisen; das Lager Kaiserwald nahe Graz wurde vorerst Bleibe, ab August 1945 das Lager Wagner bei Leibnitz. Alfons König kam über das Anhaltelager Tüffer/Laško ins Vernichtungslager Sterntal/Strnišče, wo ihn ein Malariaanfall – er hatte sich die Krankheit beim Militärdienst in der Ju-

goslawischen Armee zugezogen – und die folgende Einweisung in ein Lazarett vor dem Erschießen rettete. Damals mußte das berüchtigte Sterntal nach Einschreiten des Internationalen Roten Kreuzes geschlossen und die Häftlinge entlassen werden. So kam Alfons König, von den Strapazen gezeichnet und bis auf die Knochen abgemagert, im Oktober 1945 nach Wagner. Er ging zu den Bauern der Umgebung arbeiten, die Entlohnung waren Naturalien, für die darbenenden Flüchtlinge ein Geschenk des Himmels. Allerdings war der „Umrrechnungsschlüssel“ denkbar knapp: Tageslohn bei der Lese im Weingarten: 3 kg Mehl, und das für 90 gezählte Buckelkraxen! Am Abend flocht Lm. König Körbe aus Weidenruten, die Pauline mit der Mutter über Tag geschnitten hatten! An den Wochenenden wurden sie bei den umliegenden Bauernwirtschaften verkauft oder eingetauscht. Inzwischen hatte sich als drittes Kind Hermann eingestellt und das Trachten der Eheleute ging nach „Eigenem“. 1952 war es soweit. In Kaindorf, an der Gemarkung nahe Leibnitz, entstand ein Eigenheim, der Grund bot überdies Platz für einen großen Gemüsegarten und einen Acker, auf dem Kartoffeln und Mais angebaut wurden. Den Kindersegen des Ehepaares beschloß als Nesthäkchen Elfriede. Sie betreibt ein Steuerberatungsbüro in Graz, der Sohn Hermann hat seinen Arbeitsplatz bei einer Firma, die auf Stollenbau spezialisiert ist, Tochter Edeltraud, seit über 33 Jahren in England, hat in London eine Frühstückspension und der Älteste, Herbert, genießt bereits den Ruhestand.

Dem Ehepaar Alfons und Pauline König, dem der Allmächtige so sichtbar Hüter und Beschützer war, weiterhin ein ruhiges Wandeln unter seiner segnenden Hand. Aus ass Güdtd, iðr liðbm Poidd, ünt lai kurashig in an jedn naiðn Tokh!

LU



Zur damaligen Zeit hat man den Stoff für die Kuhpockenimpfung noch direkt vom Rind abgeschabt, verrieben und dem zu Impfenden in die Haut geritzt. Inzwischen werden Impfstoffe schon längst auf Freisein von Tuberkelbazillen überprüft.

Mein Mann hat das gleichbleibend hohe journalistische Niveau der „Gottscheer Zeitung“ hervorgehoben.

Mit bestem Dank und herzlichen Grüßen

*P. Schmidt*

## Neue Leser

können wir nicht nur in den USA begrüßen (Freida Leschitz, Port Orange, FL; Werner H. Lackner, Hopewell Junction, NY, und Reinhold Stehle, Glendale, NY), sondern auch in Österreich (Karin Pettau, Landskron, und die Akad. Landsmannschaft „Kärnten“ in Wien).

Willkommen in der großen Leserfamilie der „Gottscheer Zeitung“!

## Wo bleibt sie denn?

Das werden sich schon viele Leser gefragt haben; sie, die „Gottscheer Zeitung“, ist diesmal etwas im Verzug. Durch die vielen Mai-feiertage hat es ein wenig länger gedauert, die Juni-Ausgabe fertigzustellen. Wir hoffen, liebe Leserinnen und Leser, Sie haben Verständnis, und wünschen viel Freude bei der Lektüre Ihres Heimatblattes.

Die Redaktion

*Das Leben erscheint  
manchmal  
nur als Warten.*

*Aber worauf es wartet,  
ist unwichtig.*

*Es kommt darauf an,  
womit man das  
Warten ausfüllt.*

Wilhelm von Scholz

# Beiträge zur Geschichte und Kultur der Gottscheer

## Beim Blättern in alten Schriften...

Ausgewählt von Ludwig Kren

### Robert Braune, ein Schöngest unter den Bürgern der Stadt Gottschiee

„...So lebten einmal die Gottscheer, hier frohe Nehmer, dorten Geber... Und heute! Heute rollt die Bahn – Sieht keins das andre freundlich an... Eilt am Bekannten kühl vorüber, gäb ihm am liebsten einen Stüber... O böse Sitten, böse Zeit, entschwunden die Gemütlichkeit...“

Robert Braune: „Die alte Post“ (Gottscheer Kalender 1921, S.24)



Apotheker Robert Braune

Der aus Klindorf stammende Apotheker Josef Braune, musikalisch begabt und überaus engagiert für das Wohl der Gemeinschaft, war von etwa 1850 durch 30 Jahre Mitglied der Gemeindevertretung, 1864–1876 Bürgermeister. Seinen unablässigen Bemühungen ist die Errichtung des Gymnasiums (Eröffnung am 28. Oktober 1872) zu danken: ein Gymnasium für Gottschiee hatte Dr. Karl J. Schröder schon 1865 anlässlich seines Studienaufenthaltes in der Sprachinsel Gottschiee angeregt. Tatkräftig unterstützte Braune auch die Bemühungen um die Errichtung der Fachschule für Holzbearbeitung 1882, deren materiellen Fundus Johann Stampfl, Großkaufmann in Prag, gesichert hatte. Josef Braune und seiner Ehefrau Wilhelmine, geborene Scherak, wurde der Sohn Robert am 13. April 1845 geboren. Er sollte in des Vaters Fußstapfen treten, wozu vorerst Gymnasialausbildung notwendig war; in Gottschiee gab es jedoch keine solche Anstalt. 1855 fuhr die Mutter mit dem Sohne Robert zu ihrem verwitweten Vater nach Krakau. Am dortigen Gymnasium sollte sich Robert das nötige Vorwissen zum vorgesehenen Universitätsstudium aneignen. Allerdings war die Unterrichtssprache, nämlich polnisch, vorerst Hindernis, so kam ein Schüler der Maturaklasse ins Haus. Robert war fleißig und in der zweiten Klasse schon als regulärer Schüler erfolgreich. In dieser weltoffenen Stadt, der ehemaligen Krönungs- und Hauptstadt der polnischen Könige, lernte der Gymnasiast bei Theaterbesuchen, im Gesellschaftsleben, bei Kontakten mit den Eltern der Mitschüler – unter diesen vermögende Gutsbesitzer – eine neue Welt kennen. Der Großvater Scherak, als Katastralinspektor eine angesehene Persönlichkeit, war dem Enkel bei den Spaziergängen unermüdlicher Lehrer, ob es sich nun um

die Bauwerke um den Hauptplatz handelte oder um die Reste der einstigen Ummauerung, überhaupt um die Spuren der Geschichte.

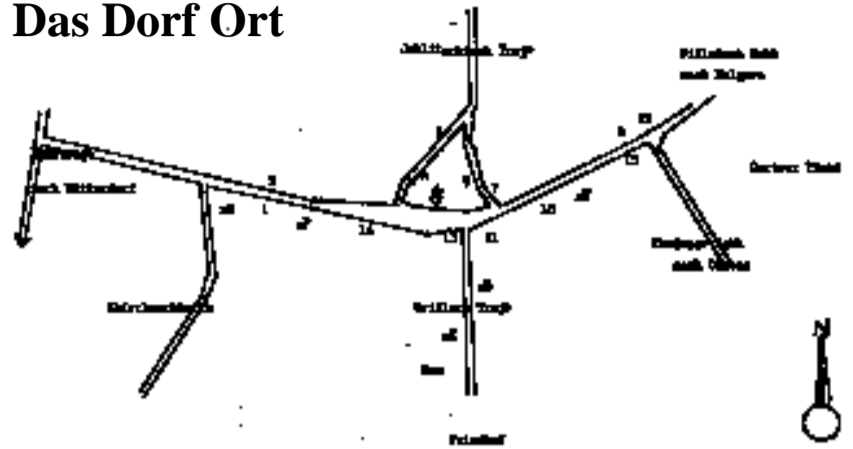
Nach dem Abschluß des Untergymnasiums galt es, die Lehrzeit in der väterlichen Apotheke abzuleisten. Danach, 1865, begann er das Studium an der Universität in Graz, wo eine lebenslange Freundschaft mit Wilhelm Linhart, später Landesschulinspektor in Steiermark, ihren Anfang nahm. Nach vollendetem Studium wurde er Gehilfe des Vaters in der Apotheke und übernahm nach dessen Tode 1889 deren Leitung. Er verhehlte nie, dass es sich bei dieser Arbeit um ein „notwendiges Übel“ handle und dass ihn die Arbeit in der Öffentlichkeit mehr anziehe. Er wurde in den Gemeinderat gewählt und später Abgeordneter des Wahlkreises Gottschiee im Landtag für Krain. Im Umgang mit Laibacher Persönlichkeiten der damaligen Zeit, so u. a. Freiherrn von Schwegel, Direktor Karl Luckmann, Freiherrn von Wurzbach, bei den geselligen Abenden der Laibacher Intelligenzschicht im Deutschen Kasino unter Literaten, Künstlern, Gymnasiallehrern sowie vermögenden Kaufleuten war nun Robert Braune am richtigen Platz. Hier entwickelte und vervollkommnete er mehr und mehr seine Fähigkeit, sich in Prosa oder gebundener Form auszudrücken und bald erschienen seine literarischen Arbeiten in Druckwerken. Hingewiesen sei hier auch auf die Beiträge von Robert Braune in den Gottscheer Kalendern 1921, 1922, 1926, 1929; der Gottscheer Kalender 1924 ist ganz unter seiner Hand entstanden, die darin enthaltenen Kalendergedichte können noch heute mit Genuß gelesen werden. Von Braunes umfassender Bildung legen seine formvollendeten Übersetzungen aus dem Italienischen, Polnischen und Ungarischen Zeugnis ab, erschienen u. a. in der „Österreichischen Lesehalle“ der Jahrgänge 1881 bis 1887.

In seinem „Selbstbildnis“ (s. Go. Kal. 1926, S. 1) gibt er offen zu, er sei sein ganzes Leben ein schlechter Rechner gewesen. Und das war kein Hindernis für ihn, ein guter Schachspieler zu werden. Robert Braune hat als Schachtheoretiker bzw. als Verfasser von Schachproblemen Eingang in die Schachliteratur gefunden, so u. a. im Büchlein von Alain C. White „Robert Braune, Apotre de la Symetrie“, erschienen in Paris 1914.

1895 lief das politische Mandat von Braune ab; er kehrte in die Stadt Gottschiee zurück, verkaufte die Apotheke und lebte seinen Lieblingsbeschäftigungen. Sein Bruder Albert zog als nunmehr pensionierter Major zu ihm; beide lebten, unverheiratet, ihren Alltag. Nachdem Albert 1914 gestorben war, vereinsamte Robert Braune mehr und mehr. Umsorgt von einer Haushälterin und ihrer Tochter starb Braune am 7. März 1924.

Quellen:  
Gottscheer Mittheilungen (Nr. 22 vom 30. November 1899, V. Jhg., Wien)  
Gottscheer Zeitung 1965 (Klagenfurt)  
Schreiben von R.S. am 22. April 1991 an mich

## Das Dorf Ort



Die Situierung der Häuser, deren Nummern und Vulgonamen sowie der Familienname der letzten Besitzer gab Lm. Erna Vorwalder, jetzt Klagenfurt, bekannt. Sie stammt aus Ort Nr. 7 vlg. Liðmattlsch (letzter Familienname Perz). Die Häuser, denen sie die Hausnummern nicht mehr zuordnen konnte, sind mit X und Großbuchstaben bezeichnet. Ich danke ihr.

Das Dorf Ort grenzt an Mitterdorf an, ist sozusagen seine Fortsetzung, also der „Ort“ = das Ende von Mitterdorf. Slowenisch heißt es Konca vas (d. h. „das Dorf am Ende“), auch nur Konec. Perz hat dem Dorfe 24 Hausnummern zugeordnet (s. „Gottscheer Kalender“ 1926, S. 70). Ich verweise weiters auf den „Gottscheer Kalender“ 1940, Seite 98 (Haus-, Flurnamen, Quellen, Besonderheiten), weiters auf die Franzisceische Landaufnahme 1763–87) mit dem Karteblatt 232 und dem Begleittext (Buchseite 71). Dort heißt es u. a.: „...der Ortler Büchel übersieht die ganze Ebene gegen Loschin und Gottschiee.“

Das Foto konnte altersmäßig etwa um 1933 eingeordnet werden, es ist sicher in der Zwischenkriegszeit gemacht worden und zeigt eine Andacht vor dem Bildstock in der Ortsmitte (s. Dorfskizze). Hochw. Herr Geistl. Rat Josef Eppich, Pfarrer von Mitterdorf, steht vor der Kapelle.

Ludwig Kren

Die Hausnummern (soweit erinnerlich, Haus- und Familiennamen):

- 1 Perz (Millasch), 2 Petsche (Perstn), 4 Nadler (Nadlasch), 5 Jaklitsch (Jaklitschisch), 7 Perz (Liðmattlsch), 8 Perz (Tschernaisch), 9 Kresse (Mottaisch), 10 Kümpisch, 11 Kren (Liðnlsch), 13 König (Grillsch, 14 Kresse (Kressaisch), 15 Schober (Schöbðrsch), 21 Nadler (Markhn), xB Schober (Bölmmonsch), xP Perz (Peatðrsch), xW Kresse (Wlakkhisch), xZ Zakrajšek

✠ Kapelle am Dorfplatz.

## 39. Gottscheer Kulturwoche

Vom 26. Juli bis 1. August wird unter dem Motto „Gelebte Tradition“ die diesjährige Kulturwoche auf Schloß Krastowitz abgehalten. Das Programm veröffentlichen wir in unserer Juli-Ausgabe.

Die Vorbereitungen sind im vollen Gange. Das Programmheft ist im Druck und wird Ende des Monats verschickt werden. Wir haben uns erlaubt, wiederum Spenden-Zahlscheine beizulegen. Für die Übermittlung von Spenden danken wir herzlichst.

Es sind derzeit noch Zimmer im Schloß frei, melden Sie sich rasch an (siehe Kasten Seite 3).

Die Vollpensionspreise inklusive der Ortstaxe und des Bedienungszuschlages betragen pro Tag: Einzelzimmer (Komfort) € 49,50, Doppelzimmer (Komfort) € 43,50, Dreibettzimmer (Dusche und WC auf Etage) € 36,50.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei der Kulturwoche in Klagenfurt und wünschen gute Anreise!



## Juni

### Lostage

Wenn an St. Anton gut Wetter lacht, St. Peter (29. 6.) viel ins Wasser macht (13. 6.).

Regnet's am Johannistag, so regnet es noch 14 Tag (24. 6.).

An Peter und Paul reift das Korn auch bei Nacht (29. 6.).

### Bauernregeln

Reif in der Juninacht, dem Bauern viel Sorgen macht.

Kalter Juniregen bringt Wein und Honig keinen Segen.

Im Juni kühl und trocken, gibt's was in die Milch zu brocken.



Die Welt ist schön,  
und es lohnt sich,  
für sie zu kämpfen.

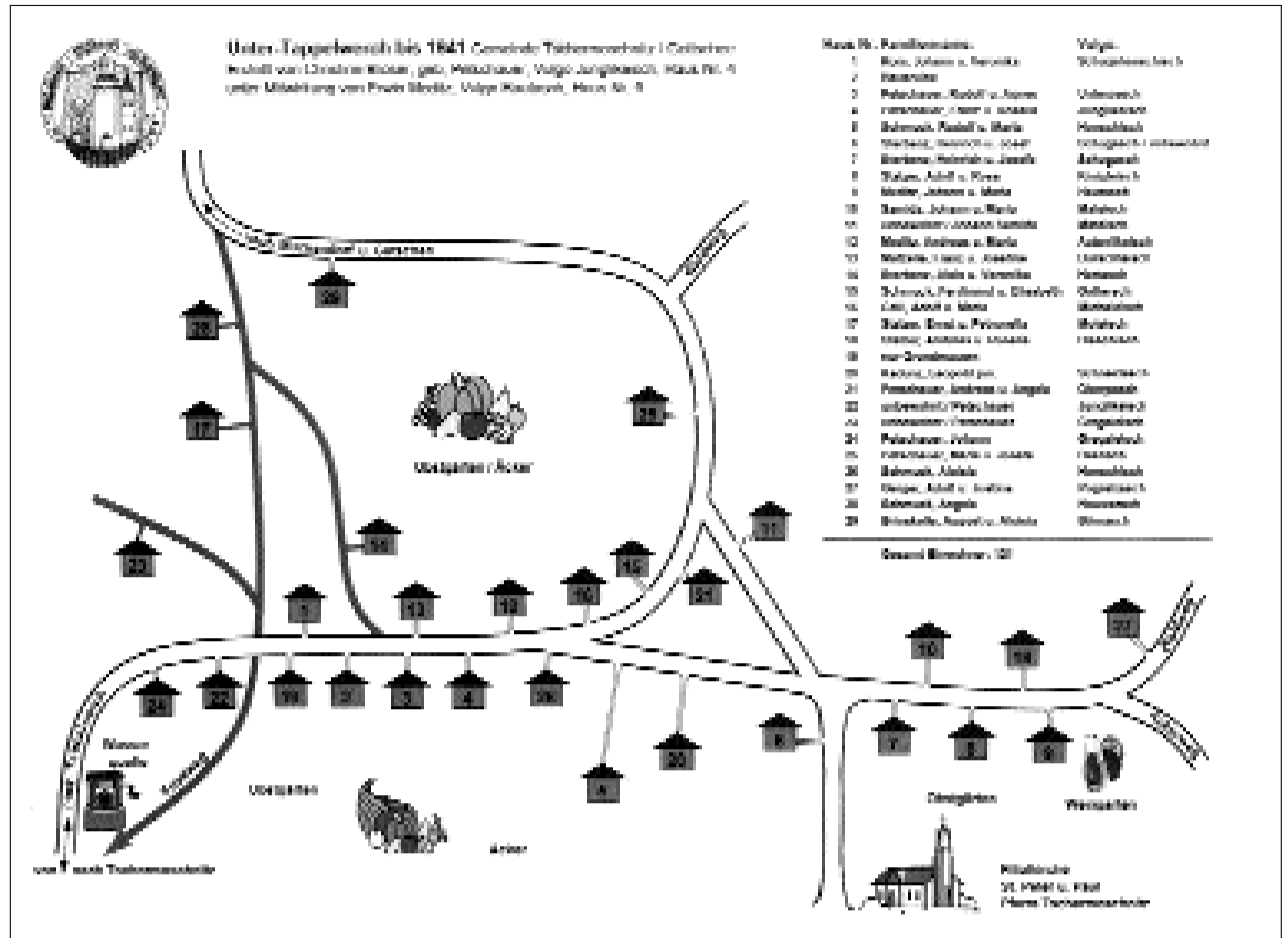
Ernest Hemingway

## Untertappelwerch

Ergänzend zu unserem Titelbericht über die Fialkirche Peter und Paul in Tappelwerch (meist wurde Untertappelwerch nur als Tappelwerch bezeichnet), deren Turm als einziger Hinweis auf diesem Ort stehen blieb, bringen wir nebenstehend eine Skizze des Ortes, die uns Erwin Meditz, Bundesvorsitzender der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland, zukommen ließ.

Er selbst wurde in Tappelwerch geboren und setzt sich sehr für die Wiederherstellung des Turmes ein. Er sandte uns auch einige Zeilen über die Glocke der Kirche, über die bereits im Jänner 1966 im Heimatblatt berichtet wurde:

Landsmann Albin Samida aus Untertappelwerch (NY, †) schildert uns den Vorgang bei der Umsiedlung der einzigen Moschner-Bronzeglocke aus seinem Heimatdorf. Er schreibt: „Einige Tage vor der Umsiedlung habe ich die Glocke im Turm vom Joch abgenommen. Ihr Gewicht betrug 75 Kilogramm. Aus alten Brettern nagelte ich eine Kiste zusammen, verpackte die Glocke in Stroh und fuhr sie zum Gastwirt Johann Petschauer nach Tschermschnitz, der sie dann nach Rann mitnahm. Dort habe ich später erfahren, die Glocke lagere in Globoko bei Rann. Mehr wußte ich nicht. Von dort muß sie nach St. Peter bei Pischetz gekommen sein.“ Der Entdecker war Lm. Sepp Frank, jetzt in Deutschland.



## „Shümittn“ in Gottschiee

Zu „Shümittn“ hatten wir in der alten Heimat verschiedenes Brauchtum gepflegt. Die Sommersonnenwende fand in mehreren Feiern ihren Niederschlag. Es gab nicht nur die Sonnwendfeuer, die auf den Anhöhen nahezu aller Dörfer zur Sommersonnenwende entzündet wurden, es wurde auch um das Feuer getanzt und aufgespielt. Selbstverständlich kam auch das Lied nicht zu kurz, das mit manchem Jauchzer verstärkt wurde. Dieses Brauchtum unterschied sich zum Teil auch von jenem, das die slowenischen Nachbarn pflegten.

Die Sommersonnenwende gehörte zu den großen Hauptfesten des Jahres. Viele unserer Landsleute werden sich an diese Bräuche erinnern, die von Talschaft zu Talschaft auch verschieden waren.

In die Zeit der Sonnwendbräuche fiel auch das Fest „Fronleichnam“. Dieses wurde in Gottschiee besonders festlich und feierlich begangen. Die Fronleichnamprozession nahm bei der Kirche ihren Ausgang und führte bis zu Kapellen in der Nähe der einzelnen Ortschaften. Die vier Evangelien wurden vor geschmückten Hausaltären gelesen. Der Prozessionsweg war mit kleinen Birkenbäumchen gesäumt. Besonders feierlich und ergreifend war der Segen, den der Pfarrer mit der Monstranz in alle vier Himmelsrichtungen erteilte und bat:

„A fulgure et tempestate;

A peste, fame, bello, et ab omni malo;

A subitanea et improvisa morte...“

und das Volk antwortete zu jeder Bitte: „Liberata nos, Domine.“



„Himmeltokh“ – Fronleichnam in der Stadt Gottschiee. Die Musikkapelle führt die Prozession an. Unter dem „Himmel“ (Baldachin) der Geistliche, Dechant Ferdinand Erker.

Das Dornig-Foto verdanken wir Lm. Ruthilde Wölfl (Hardaisch Herzita); aus „Gottschieer Zeitung“, Juni 1999

## 18. Landestrachtentreffen in Bleiburg

Die Kärntner Landsmannschaft ist eine wichtige Trägerin des Kärntner Volks- und Kulturgutes. Sie pflegt im besonderen Maße die Kärntner Tracht. Jedes Jahr wird das Kärntner Landestrachtentreffen durchgeführt. Heuer findet es zum 18. Male statt.

Die Veranstaltung findet am Sonntag, dem 27. Juni 2004, statt.

Die Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt als Partnerin der Kärntner Landsmannschaft nimmt mit ihrer Sing- und Trachtengruppe – wie alljährlich – daran teil. Unsere altherwürdige Gottscheer Tracht erweckt bei den Zusehern immer ein besonderes Interesse. Die

Teilnehmer der Gottscheer an diesem Landestrachtentreffen bestärkt die Verbindung der Kärntner Kultur mit der Gottscheer Kultur, beide haben vieles gemeinsam und bereichern in jeder Weise das Volksleben.

Gott hat dir heute 86.400  
Sekunden geschenkt.  
Hast du eine dazu  
verwendet,  
„Danke“ zu sagen?

William A. Ward

## Auf die Gasse gehen...

### Ischt dos miglain?

Mit dar Main hobd'r bid'r abakh inshdr Budnünkh dū in Graz a pese ümgd'rändt. Idr bessdt ju, aff abakh ischt o a Häufd hetain Klümp dū painondt. No, ahoimd ischt aus aff'n Mischthäufd ban gdpöldt, obdr arin in ddr Schtott geat dos et mear. Ddrvidr hont dđ Schtüdiidretn obdr ens Ekkhdle ddrvün, bū ottdr enđ Khongld mit 'n Radlain schteant, khait „die Müllcontainer-Ecke“ – inshdr dđ Amerikanard shugnt obdr garbidge cans ddrtsüd, denkh i, abai atin in main „Dikkschionér“ schteat 's ahö tsd leshn. Ahö geat mon ottdr, a Shokkh aühin gdpdrtdt ibdrn Pükkhl, in a jeddr Hont a nöch Pakkhlain – khait bid' a Tsigainar! –, tsdn Lift. Mon prachait donn in ponn a nöch a drittai Hont, is et budr?

No, did Tugd abakh, dđ Shünnnd hot grut a pese aüssar gdschagd't hintr 'n Bölk'n – Laitd, ischt dos hai'dr dū pai insch a Longis, dūchinvidr alai khaut in khaut, a Laitnschontd, 's Battdr böss a net mear, buds shi gdschardt. Ahö kann mon shi ottdr aff khoim Kholenddr mear vdrloßsn, a net mear af „die Wettervorhersage“ – ünt benn ens Di'drndle, buds von Battdr reddt, a nöch ahö a scheand's Khittde trugd't, a nöch ahö shi'dss reddt, a nöch ahö a vraitlichd's Gdschichtle mocht, 's Battdr khimm'drt shi a Schmoarn drüm! No jo, obdr en Tokh is hölt bid'rklich schean gđban.

No, ahö tsokkl-abdr mit dar Main ümin tsdn Ekkhdlain in Gurtn. Jo, ahant pai oinddr von dan Khongln loindt a jünger Pü'd. Fesch, ahö bid' mon shügd't „sportlich“ udngdlait, a Tsigrette atin in Maüld ünt dūch ahö e pese a lochints Gdschichtle; hakrabölt, a hetaind'r bū – budrschainlich – a jedd's Di'drndle gearn mit imon vleatrn tannait. Ar 't a mit insch lai vdr't üngdhevdt tsd reden. Noch a pudr Beartdrn hot ar schon gdschoit, ass bdr khoind' Shtairard shaimb. I 'n mdr bölg d'ddenkhn: dos barait ju a khoim grossdr Völar et, ünt ibdrhaps, i hon mon ju et gdschoit, as i a Shtairar barait!

Obdr midr hot 's gđvolln, ass dar da jünger Monn et lai Vikkhschlain atin in Khöpfd hot bid' hainttsd'tügd dđ maistn, ass ar shö gđnaü hñlishnt, buds dar ond'r shügd't. Pai dar Main hot ar shi vdr't aüsgökenn'dt, khait a Kärntnarin! I hon mi ottdr a a pese ingdmischdt – enđ, bū shai mi khenn'dnt, bessnt ju, ass i t'risch pin ünt ahö et gu'dr shö vil mitreden khonn, benn dđ Laitd lai ahö ahin droavlt – i hon obdr gdschoit, ass i shait Jänner 1946 in Kärntn läb. Nü'd lishnt abakh har! Bessdt 'r, buds ar mdr gdschoit hot? „Sie sind auch kein geborener Österreicher! Sind sie Gottscheer?“ Mir is 's Maüld öffm plibm ünt i hon lai grisch gdschagd't! Ar hot 's gdm'rkhd't, ass ar gdröffm hot ünt lai vdr't shügd't ar nöch: „Budrtn tüdt a pese!“

No, mir is khaut ibdrn Rükkh'n gđgean voar laütd'r Vraidn: Ahö a scheand'r Tokh, dđ Végdlain shing'dnt nü'd lai dūchinvidr, die Roashn khäm'dnt aüssar, dđ Pirchn gdrudntn gridn. Ünt nü'd a biltvrem'dr Menisch dū, ünt dđpai is a Göttscheabar! Bid'r hobm ottdr longd gđrait. Ar shtomm'dt khait von Loakh, ischt obdr in Amerika aüfgdbokkhschn ünd läbd't nü'd du nünint pai Graz. Ar vdrschteat bölg gdttscheabarisch, khonn obdr khamm'dr redn. Bid'r hob'n poidd ingd'lüdn, ünt dai Main hot gdschoit, khait shi hi'dt vdr h'etain Pdschü'dch dūchinvidr eppos atin in „Kühlschränk“. Von shain Auto här hot ar nöch gdriefm: „Vdlaicht gu'dr a Pobauitsd! I khim pdschtimmt abakh vdrpai!“

Die Ecke mit den Mülltonnen für unsere Grazer Wohnung; ein junger Bursch spricht uns an. Meine Frau sei Kärntnerin, sagt er, ihre Aussprache bemerkend, und ich, ja, vielleicht ein Gottscheer. Und dann spricht er noch einige Worte gottschieerisch. Für mich eine große Freude, einen Landsmann kennen zu lernen, dem das Gottscheerische nicht „alles eins“ ist.

Ludwig Kren



## Gelungener Ausflug der Sing- und Trachtengruppe

Die Veranstaltungen der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt werden immer von der Sing- und Trachtengruppe umrahmt, verschönt und mitgestaltet. Auch an Veranstaltungen der Kärntner Landsmannschaft nimmt sie mit ihren Trachten teil und verschönt damit die Festlichkeiten. Erinnerung sei hier besonders an die Gottscheer Wallfahrt zur Schutzmantelmadonna und den heimatlichen Segen nach altem Brauch, der von der Sing- und Trachtengruppe in unnachahmlicher Weise gestaltet wird. Jeder Teilnehmer dieser Segensandacht fühlt sich einfach daheim.

Der Vorstand der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt hat daher zum Dank für das uneigennützig Wirken der Sängerinnen und Sänger sowie Trachtenträger und anderen Helfern einen Ausflug organisiert. Die Fahrt ging über Laibach, Adelsberg nach Koper. Eindrucksvoll war der Rundgang durch die zweisprachige Stadt (slowenisch/italienisch), wobei auch der Dom besichtigt wurde. Die Kirche ist ein wunderbarer Bau und hat einen tiefen Eindruck bei den Gottscheern hinterlassen.

Nach dem vorzüglichen Mittagessen ging die Fahrt über Triest nach Aquileia, dessen Patriarchat eng mit der Gottscheer Geschichte verbunden ist. Hier wurde auch die bekannte Weinkellerei Obiz besucht. Allen Teilnehmern wurde ein herzlicher Empfang bereitet, wobei



Pino Martinoli genöß das Treffen mit den Gottscheern.



Gut gelaunt stellte man sich zum Gruppenbild auf: Reihe stehend von links: Johann und Hildegard Nowak, Josef Tanke, Maria Michitsch, Erwin Michitsch, Erna Vorwalder, Dr. Viktor Michitsch, Josef Petschauer, Heinz und Helene Schrott, Monika Barac, Silvia Krauland, Elfriede Wieser, Johann Widmer, Maria Eppich, Hans Rom, Christine Michitsch, Pino Martinoli. Reihe vorne hockend: Daniel Leustik, Sigrid und Otto Tripp mit ihrem Dackel Emilio, Frank Mausser, Prof. Horst Krauland und Odinea Martinoli.

Fotos: Christine Michitsch, Mag. Hermann Leustik



Dr. Viktor Michitsch gratuliert Lm. Josef Petschauer zu seinem 84. Geburtstag, den er am 13. Mai gefeiert hatte. Mit einem Ständchen schlossen sich die Sängerinnen und Sänger den Glückwünschen an.

## Hohe Auszeichnung

Sigrid Tripp, geb. Petschauer, erfuhr kürzlich eine hohe Auszeichnung durch den österreichischen Militärbischof Mag. Christian Werner. In Wien wurde ihr die „Goldene Verdienstmedaille vom Orden des heiligen Georg“ feierlich überreicht. Sigrid Tripp, Gattin unseres Geschäftsführers Otto Tripp und Mutter des Gottscheer Priesters, Kaplan Dr. Harald Tripp, ist treues Mitglied unserer Sing- und Trachtengruppe in Klagenfurt und immer dabei, wenn es gilt, die schöne, alte Gottscheer Tracht zu präsentieren. Sie ist es auch, die während des Jahres für den Blumenschmuck in der Gottscheer Gedächtnisstätte sorgt und „einfach in der Kirche nach dem Rechten sieht“. Sie hätte auch bei uns dafür eine Auszeichnung verdient.

Wir gratulieren unserem Ehrenmitglied zu dieser hohen Auszeichnung und freuen uns mit ihr.



Mag. Christian Werner, Militärbischof von Österreich, hat Sigrid Tripp für besondere Verdienste um die Militärseelsorge Österreichs die „Goldene Verdienstmedaille vom Orden des heiligen Georg“ verliehen. Er sprach damit Dank und Anerkennung für ihre geleistete Arbeit aus. Die feierliche Überreichung fand in den Räumlichkeiten der Militärpfarre Wien am 23. April statt.

mit einer köstlichen, typisch friulanischen Jause und passendem Wein aufgewartet wurde. Selbstverständlich wurden auch die Kellerräume besichtigt, und die Landsleute haben einige Flaschen hervorragenden Weines erworben.

Beim Besuch der Weinkellerei Obiz wurde auch der 84. Geburtstag unseres Ehrenmitgliedes Josef Petschauer gefeiert. Die Sing- und Trachtengruppe brachte ihm ein Gottscheer Ständchen, der Vorsitzende Dr. Viktor Michitsch ehrte den Jubilar in kurzen Worten und hob besonders seine Treue zur Gottscheer Gemeinschaft hervor. Es wurde ihm allseits viel Glück und weiterhin Gesundheit gewünscht.

Die von der Sing- und Trachtengruppe dargebotenen Lieder hinterließen auch bei den Mitgliedern der Leitung der Kellerei Obiz nachhaltigen Eindruck. Giuseppe (Pino) Martinoli und seine Frau Odinea, Freunde unseres Vorsitzenden aus Triest, haben bestens für die Auswahl der Lokale gesorgt. Dafür gebührt ihnen großer Dank.

Alle Teilnehmer dieses schönen Ausflugs waren mit der Reise sehr zufrieden; er wird ihnen sicher Ansporn geben, weiterhin für unsere Gemeinschaft dazu sein.

### Ein kleines Lied

*Ein kleines Lied.  
Wie geht's nur an,  
daß man so lieb  
es haben kann.  
Was liegt darin? Erzähle!*

*Es liegt darin  
ein wenig Klang,  
ein wenig Wohllaut  
und Gesang.  
Und eine ganze Seele.*

Marie von Ebner-Eschenbach

## Werbung anno dazumal!

M. Tschinkel-Ganslmayer

---

Wein- und  
Brautwein-  
Grosshandel
Gottschee  
Kočevje

Bierbrauerei  
„Union“

Vertreter: Franz Verderber  
in Kočevje

empfeht bestes und erstklassiges

Doppelmärzen (hell)  
Herkulesbier, dunkel

in Flaschen und Fässern



# Blick nach Gottschee



## Großzügige Spende für Ebenthal

Bei einer Messe in der von slowenischen Kulturinstitutionen renovierten Kirche von Ebenthal wurde am 9. Mai das neue Altarbild des Hl. Michaels eingeweiht. Das Bild wurde vom russischen Künstler Nikolaj Masuk geschaffen. Finanzielle Hilfe dazu gab es von unserer Landsmännin Frieda Mausser, gebürtig aus Ebenthal, jetzt in Kitchener, Kanada, zu Hause. Sie stiftete das schöne Bild für die Ebenthaler Kirche. Die Messe, die von Pfarrer Ciril Murn gelesen wurde, war gleichzeitig auch

eine Gedenkmesse für alle auf dem Friedhof Ebenthal beerdigten Familienangehörigen. Über diese Einweihung schrieb auch die katholische Wochenzeitung „Druzina“ in Slowenien. DI Erik Krisch, Obmann des Gottscheer Peter-Kosler-Vereins in Laibach informierte das Heimatblatt über diese Begebenheit in Ebenthal, womit wir alle ehemaligen Ebenthaler Landsleute herzlichst grüßen. Frau Frieda Mausser sei herzlichst gedankt für diese großzügige Unterstützung.



Das neue Altarbild des Hl. Michaels in der Kirche von Ebenthal. Die Figuren daneben sind Darstellungen der Heiligen Leonhard, Petrus, Paulus und Stefan. Der Altar wird schon im Buch „Die Gottscheer Kirchen – einst und heute“ beschrieben. Die Kirche selbst – das Bild rechts (aus diesem Buch) stammt aus dem Jahr 1991, wo der Turm in die verfallene Kirche fiel – wurde zwischenzeitlich von slowenischen Kulturinstitutionen wieder neu errichtet. Sie wurde erstmals von Valvasor als Filialkirche von Altlag erwähnt. Sie stand schon 1526. Zuerst zu Altlag gehörend, wurde Ebenthal 1878 zur Pfarre erhoben.



## 100 Jahre „Ebnar Pille“

Wenn man 100 Jahre wird – so wie heuer die „Gottscheer Zeitung“ – darf man ruhig in alten Ausgaben schmökern. Da fanden wir noch einen Jubilar, „Ebnar Pille“ wäre heuer auch 100 Jahre alt. In der Ausgabe Februar 1974 fanden wir nachstehenden Artikel unseres Landsmannes Hans Knöpsler aus Rieg 39, der in die Neue Welt ausgewandert ist. Über seinen weiteren Werdegang wissen wir leider nichts.

### Erst wenn du in der Fremde bist...

Als wir noch auf dem Boden unserer Heimat weilten und jeder von uns seiner Arbeit in Feld, Wiese und Wald nachging, bemerkten wir kaum, welche Blütenpracht sich nach einem warmen Frühlingsregen auf Büschen, an Hängen und entlang der Wege aufat. Für Menschen, die einen Sinn für das Schöne in der Natur haben, sicher ein herrlicher Anblick, für uns war es damals alltäglich!



**Ebnar Pille – eine kleine, aber geliebte Gnadenstätte auf einer Anhöhe zwischen Rieg und Morobitz. Sie wurde 1904 neben dem alten Gnadenbild erbaut. Drei Wallfahrtstage waren festgelegt; der Schmerzhaft Freitag (Karf Freitag), der dritte Samstag nach Ostern und ein Sonntag im Herbst.**

Im Mai fanden dann die Bittprozessionen statt: Von Rieg aus zum hl. Leonhard, zum hl. Franziskus und zum Ebnar-Bild hoch oben am Berg; jeder freute sich darauf. Schon der Weg dahin, wenn auch beschwerlich, lohnte sich, kamen doch die ersten Triebe der Fichten- und Tannenzweige und erfüllten mit ihrem Duft die Luft, sah man doch nun die ersten zarten Blätter der

Buchen- und Haselstauden und verschiedener anderer Blattpflanzen. Der Weg war für den voranschreitenden Pfarrer und die nachfolgenden Gläubigen sicher anstrengend. Er folgte der Abkürzung an der Unteren Mühle (Woldin) vorbei über den Rieger Fluß (was wurde da im Sommer im 1½ bis 2 Meter tiefen Wasser gebadet!) und schlängelte sich dann durch den Tannen- und Fichtenwald bergauf, bis die neue Straße nach Morobitz, in großem Bogen leicht ansteigend, erreicht wurde. Dann ging es auf der Straße weiter, von deren Rändern die saftigen Wiesen der Hohen Reuter grüßten. Später verließ die Prozession die Straße wieder, immer steiler wurde der Weg. Endlich war man, nachdem man mehrere Male ausgiebig gerastet hatte, auf dem Ebnar Berg bei Morobitz. Nun war wohl alle Mühe vergessen, und die herrliche Aussicht, die von der Kapelle aus über das gesamte Hinterland reichte, entschädigte reichlich. In der einfach-schlichten Kapelle war in einer Art Seitenaltar hinter Glas folgender Spruch zu lesen:

Wenn deine Seele ist voll Leid,  
dein Herz zu Tod betrübt,  
verzage nicht, es kommt die Zeit,  
da neues Leben blüht.  
Doch suche Trost nicht im Gewühl,  
kehr ein ins eig'ne Herz:  
kein Mensch versteht je dein Gefühl,  
kein Mensch fühlt deinen Schmerz.  
Und schreist du in die Welt hinaus,  
weinst dir die Augen blind,  
sie tragen es von Haus zu Haus,  
weil's doch nur Menschen sind!  
Geh oft in dieses Heim herein,  
wo Andacht dich umgibt,  
dem lieben Gott vertrau allein,  
was deine Seele trübt.

So oft ich zu dieser Andachtsstätte kam, jedesmal mußte ich diesen schönen Spruch immer und immer wieder lesen. Und in der Kriegsgefangenschaft, als ich voll von Heimweh und Sehnsucht nach meinem lieben Gottschee war, hatte ich genügend Zeit, darüber nachzudenken. Wort für Wort fiel mir die Inschrift wieder ein, und liebevoll setzte ich sie auf einen Fetzen Papier, als meinen Gruß an die Heimat. Und der Spruch blieb mir auch in der Neuen Welt ein Stückchen Gottschee, das mir niemand nehmen kann.

## Sie stellten sich dem Fotografen...

... vor 90 Jahren:



**Gottscheer Lehrer von 1914: Die Saat dieser Männer auf unserem Bild trägt heute Früchte. Die Aufnahme stammt aus der Blütezeit des Gottscheer Schulwesens und wurde wenige Jahre vor dem Ersten Weltkrieg anlässlich einer Erziehertagung in der Stadt Gottschee aufgenommen. Wir sehen darauf einen Teil der hervorragenden Persönlichkeiten aus der Phalanx unserer Schulleiter und Erzieher. Erste Reihe von links: Josef Perz, „Dr. Mattigar“ (Vulgarnamen, wer kennt den richtigen?), Georg Erker, Gymnasialdirektor Wolsegger, unbekannt, Johann Petschauer; stehend von links: Johann Wittine, Wittreich, Matthias Primosch, Wilhelm Tschinkel, Erker (Vrankaisch in Kerndorf), Georg Erker (Vater von Schuldirektor i. R. Amalia Erker) und Josef Samide. Auf sie alle dürfen wir heute noch ganz besonders stolz sein. Ihre Kunst des Unterrichts und das gute Beispiel, das sie ausstrahlten, sind heute noch unvergessen.**

(Bild GZ Mai 1968)

... vor 70 Jahren:



**Auf diesem Bild, das im Jahr 1934 aufgenommen wurde, sehen wir Burschen aus der Gemeinde Nesselstal. Sitzend von links nach rechts: der erste ist uns unbekannt, August Jonke (Kummerdorf), Alex Gertschmann (Nesselstal), Musikant Rudolf Stalzer (Büchel), Willi Stalzer (Nesselstal), Adolf Kump (Nesselstal) und Heinrich Stalzer (Altfriesach); stehend von links nach rechts: unbekannt, Karl Meditz, Johann Rabuse, Johann Stalzer und Rudolf Meditz (alle Büchel), Matthias Kump (Buchberg), Willi Marinzel (Lichtenbach), Willi Kraker (Lichtenbach) und Edi Kump (Unterbuchberg). Viele dieser Männer deckt schon der Rasen, die anderen leben auf der Welt verstreut, ihnen allen gilt unser Gruß!**

(Bild GZ August 1968)

## Unsere Toten

### Evelyn Meditz – Celle

Durch ein tragisches Unglück wurde unsere junge Landsmännin Evelyn Meditz am 29. März kurz vor ihrem 49. Geburtstag mitten aus dem Leben gerissen. Sie war eine von vier Töchtern unseres Landmannes Karl Meditz aus Rieg. Um sie trauern ihre Tochter Kirsten Müller, die Enkel Isabel und Niclas, der Vater Karl Meditz aus Rieg, die Mutter Ilse Classen sowie die Schwestern Lindy Hanebuth, Carola Hoffmann und Susanne Lenz mit ihren Familien. Ihnen gilt unser Mitgefühl. Die Beisetzung fand am 8. April auf dem Waldfriedhof in Wettmar statt. Möge Evelyn in Frieden ruhen.



Danksagung: Evelyn, der Frühling und all Deine Freunde suchen Dein Lächeln, wir können es nicht finden. Wir vermissen Dich so sehr.

Im Namen aller Angehörigen  
Karl Meditz

### Frank Kresse – Ort

Nach kurzer Krankheit verstarb am 13. März 2004 Landmann Frank Kresse (Flakisch Franze) im 91. Lebensjahr. Er kam am 16. Juni 1913 in Ort bei Mitterdorf als fünftes von sieben Kindern auf die Welt. Die Eltern waren Johann und Josefa Kresse, geb. Kraker. Seine Geschwister Mitzie, Sofie, John, Josef, Alois und Anton gingen ihm in den Tod voraus. Vor dem Zweiten Weltkrieg war er mehrere Jahre in Kassel (Deutschland) als Kraftfahrer tätig und



nach dem Krieg arbeitete er bei der englischen Besatzung in Villach in Kärnten bis zur Auswanderung in die USA im Dezember 1949. Dort war er als Maschinenschlosser angestellt. Am 30. September 1951 heiratete er Anna Zekoll, nach kurzer Zeit konnten sie sich ein schönes Eigenheim in Ridgewood, NY, leisten. 1965 sind sie nach Montreal, Canada, umgesiedelt und wohnten dort bis Oktober 1987. Von dort zogen sie nach Beverly Hills, Florida, wo sie sich ein neues Haus gekauft haben und waren sehr glücklich bis zu seinem letzten Ende. Er war ein treuer Leser der „Gottscheer Zeitung“ und hat mit seiner Frau viermal die alte Heimat besucht. Er hätte sie gerne noch einmal gesehen, aber der liebe Gott hatte es anders geplant. Nach einer Seelenmesse in der Our Lady of Grace-Kirche in Beverly Hills wurde er am 16. März 2004 in Memorial Gardens in Beverly Hills unter großer Anteilnahme von Trauergästen zur letzten Ruhe begleitet. Möge er in Frieden ruhen! Den trauernden Angehörigen gilt unser Mitgefühl.

### Edeltraud Gladitsch – Morobitz

Im Alter von 86 Jahren verstarb Lm. Edeltraud Maria Gladitsch am 28. März 2004 in New York. Sie wurde am 22. August 1917 im Schulhaus in Morobitz Nr. 4 geboren. Sie war das fünfte Kind ihrer Eltern Oberlehrer Hans und Magdalena Loser, geb. Handler.



In Morobitz und Masern besuchte sie bei ihrem Vater die Volksschule, danach die Bürgerschule in der Stadt Gottschee. Während dieser Zeit wohnte sie mit den Geschwistern Hermelinde und Albert in Grafenfeld, wo die Mutter das Haus ihrer Eltern Josef und Helen Handler geerbt hatte. Ab 1935 arbeitete Lm. Gladitsch als Buchhalterin bei der Holzhandelsfirma Zurl, dann kam sie nach St. Michael bei Bleiburg in Kärnten, wo sie bei Bruder Alfred und seiner Frau einen Haushaltskurs absolvierte. Zur Hochzeit des Bruders Hans mit Anna Tschinkel kam sie nach Grafenfeld zurück und fand bei den Mühl- und Sägewerken Ferdinand Perz in Gottschee eine Arbeit als Buchhalterin. Im September 1938 vermählte sich die Verstorbene mit Hans Gladitsch, der aus Niedertiefenbach stammte und ein Modegeschäft mit Richard Eisenzopf in Laibach betrieb.

Bis zur Umsiedlung wohnte sie mit ihrem Mann in Laibach, zog danach nach Bled (Veldes). Sie fanden beide schnell Arbeit und 1942 übernahmen sie eine Holz- und Kohlenhandlung in Assling (Jesenice). Hier wurde Tochter Waltraud im Februar 1943 geboren. Nach Kriegsende kam die junge Familie nach Kärnten, wo sie in Wöllatratzen im Mölltal eine neue Bleibe fanden. In Kärnten kamen die Zwillinge John Bernhard und Irene Theresia im Mai 1951 auf die Welt.

Bevor sie sich entschlossen, in die Neue Welt aufzubrechen, führten sie im Mölltal ein Gasthaus und später eine Pension. Im November 1956 hieß es Abschiednehmen von Kärnten. Die neue Heimat in New York wartete. Geschwister und Verwandte, die schon in New York lebten, waren beim Einleben behilflich und schnell fanden Edeltraud und Hans Gladitsch eine Wohnung und Arbeit. Durch viel Fleiß konnte sich die Familie ein Haus erwerben, zogen dreimal um und erwarben sich schließlich in der Linden-Street ein schönes Einfamilienhaus. In der Zwischenzeit heiratete Tochter Waltraud Sal Tripoli und machte Edeltraud zur stolzen Großmutter von drei Enkelkinder, Grace, Christine und Jeanette. Alle Kinder besuchten die Highschool, gingen aufs College und haben gute Berufe. Ihr Mann Hans arbeitete seit 1960 bis zu seiner Pensionierung 1975 bei der Fluggesellschaft TWA und so konnten sie oft Flugreisen unternehmen, um ihre Verwandten in Europa zu besuchen. Die verstorbene Landsmännin war als Näherin bei der Strickerei „Rudolf Knitting mill“ angestellt, sie war fleißig und beliebt.

Schon in den sechziger Jahren trat Edeltraud Gladitsch den Gottscheer Organisationen bei und war Vorstandsmitglied der Gottscheer Relief Assoc. Später trat sie dem Deutsch-Gottscheer Gesangsverein bei und war auch deren Notenarchivarin. Von beiden Vereinen erhielt sie Auszeichnungen als Dank für ihre Treue und Verbundenheit. Sie liebte die Gesangsproben und die vielen Festlichkeiten und Konzerte waren für sie immer Höhepunkte in ihrem Leben. Ihr Mann Hans Gladitsch war jahrelang Mitarbeiter der „Gottscheer Zeitung“ in New York und erledigte Versand und Inkasso zur vollsten Zufriedenheit. Lm. Gladitsch wurde am 31. März 2004 nach der Seelenmesse in der Kirche Our

*Du hast gelebt für Deine Lieben.  
All Deine Müh' und Arbeit war für sie.  
Gute Mutter, ruh' in Frieden.  
Vergessen werden wir Dich nie.*

Schmerzerfüllt gebe ich die traurige Nachricht bekannt, daß meine innigst geliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Oma, Urgroßmutter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau

### Edeltraud Gladitsch geb. Loser

aus Morobitz Nr. 4, Gottschee, am 28. März 2004 im Alter von 86 Jahren nach zweimonatigem Aufenthalt im Krankenhaus verstorben ist. Nach einer Seelenmesse in der römisch-katholischen Kirche von Our Lady Of The Miraculous Medal in Ridgewood, New York, haben wir unsere liebe Verstorbene am 31. März 2004 auf dem St.-Johns-Friedhof in Midle Village, New York, unter großer Beteiligung von Trauergästen zur letzten Ruhe beigesetzt.

In tiefer Trauer:

<b>Hans Gladitsch</b>	Gatte
<b>Waltraud und Sal Tripoli</b>	Tochter und Schwigersohn
<b>John Bernhard</b>	Sohn
<b>Irene und Robert Lackner</b>	Tochter und Schwiegersohn
<b>Hermine und Kurt Predota</b>	Schwester und Schwager
<b>Anna Loser (NY), Anna Loser (Österreich), Marie Carle, Theresia Gladitsch, Resie Spaleny, Irma Popowytsch, Emma Faltin (Deutschland)</b>	Schwägerinnen
<b>Josef und Frieda Gladitsch (D)</b>	Schwager und Schwägerin
<b>Peter Gladitsch</b>	Schwager
<b>Christine, Grace und Jeanette</b>	Enkelkinder
<b>Erik und Mettew</b>	Urenkelkinder
sowie alle Nichten und Neffen	
Im Namen aller Verwandten	

Danksagung: Wir danken allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die Blumenspenden, Meßkarten und Beileidschreiben, allen, die unsere liebe Verstorbene zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Lady of the Miraculous Medal in Ridgewood, NY, auf dem St.-John's-Friedhof in Middle Village, NY, zur letzten Ruhe gebettet. Eine große Trauergemeinde nahm Abschied von ihr.

Um sie trauern Gatte Hans, die Kinder Waltraud, Irene und John mit ihren Familien, die Schwester Hermine Predota mit Familie sowie alle Schwägerinnen und Schwager mit ihren Familien.

Möge ihr die neue Heimat Erde leicht sein, ruhe in Frieden!

### Paul Jenner – Sibley

Das langjährige Vorstandsmitglied der GHGA, Paul Jenner, ist am 30. April 2004 in Kansas City plötzlich verstorben. Der Verstorbene war Professor am Missouri-Western-State-College in St. Joseph, MO. Er war eine angesehene Persönlichkeit mit großer Auslandserfahrung, da er in vielen Staaten Europas, Asiens, Süd- und Nordamerikas und Afrikas mit Aufgaben als Foreign-Service-Staff-Officer betraut war. Der verstorbene Landmann wurde bereits in Amerika geboren. Sein Urgroßvater



war Johann Staudacher aus Lichtenbach 2, der im Jahre 1869 in die USA auswanderte; seine Frau Agnes kam 1872 mit den vier Kindern nach. Agnes stammte aus Suchen bei Nesseltal 2. Johanns Vater wurde in Neugereuth 5 geboren, sein Großvater wurde in Gritsch 5 geboren. Paul Jenner war seit Gründung der GHGA eine Schlüsselfigur des Vereines und maßgeblich an deren Aufbau beteiligt. Er beschäftigte sich ausführlich mit der Geschichte verschiedener Gottscheer Ortschaften und veröffentlichte erst kürzlich die Publikation „Village Sketches of Gottschee 1941“.

Jenner war Finanzsekretär der GHGA und sorgte für ein ordentliches Budget. Er hat viele Stunden als Herausgeber und Übersetzer verschiedener Gottscheer Schriften gearbeitet. Seine Treue zur Gottscheer Gemeinschaft kam nicht zuletzt dadurch zum Ausdruck, daß er in der Pension gerne Deutschunterricht besuchte.

Von 1993 bis 2004 war er Vorstandsmitglied der GHGA und eine geachtete Persönlichkeit, bereit zu jeder Zusammenarbeit. Er war bestrebt, daß die Gottscheer Geschichte gepflegt wird. Zuletzt besuchte er im Jahre 2002 das

Gottscheer Treffen in der Stadt Gottschee. Der Tod Lm. Paul Jenners hinterläßt eine tiefe Lücke in der GHGA und ist für die Gottscheer Gemeinschaft ein großer Verlust. Unser Mitgefühl wendet sich seinen Angehörigen und allen Mitarbeitern der GHGA zu. Paul Jenner, ruhe in Frieden, wir werden Dich nicht vergessen! (Nach einem Bericht aus „The Gottscheer Connection“, Frühling 2004.)

### Meister Walter Campidell †

Nach langem, schwerem Leiden ist der international bekannte Kärntner Restaurator Meister Walter Campidell am 18. Mai im 71. Lebensjahr verstorben. Die Familie Campidell war der Gottscheer Gemeinschaft sehr verbunden. Sein ebenfalls verstorbener Bruder Konrad hat unsere schöne Schutzmantelmadonna geschaffen. Walter Campidell hat unter anderem folgende Leistungen, die unvergänglich sein werden, erbracht: Er restaurierte den Goldenen Saal des Augsburger Rathauses, die Wiener Musikvereinsäle und war am Wiederaufbau der Redoutensäle in der Wiener Hofburg maßgeblich beteiligt; als Restaurator war er auch am Wiener Stephansdom, der Wiener Karlskirche und in Schönbrunn beschäftigt. Schloß Laxenburg in Niederösterreich trägt seine Handschrift wie auch der Dom in Klagenfurt und viele andere kulturelle Denkmäler in- und außerhalb Österreichs. Erwähnt sei vor allem die Restaurierung der Fresken in der Kapelle des österreichischen Hospizes in Jerusalem.

Walter Campidell hat auch die Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt restauriert. Die Gottscheer sind stolz, daß ein derart anerkannter Meister die Gottscheer Wallfahrtskirche neu gestaltete. Er fühlte sich mit den Gottscheern überhaupt recht eng verbunden. Die Familie Campidell stammt aus dem Grödnertal in Südtirol. Schon sein Großvater und Vater waren bekannte Holzschnitzer und Restauratoren. Walter Campidell ist in ihre Staffen getreten. Sein Vater wurde seinerzeit vom spanischen König mit einer Auszeichnung geehrt. Der Sitz des Betriebes der Familie Campidell in Kärnten ist seit 1924 in Feistritz a. d. Drau. Der verstorbene Walter Campidell war auch Ritter des Ordens vom Hl. Grab zu Jerusalem und war Komtur.

Unser Beileid gilt seiner Witwe Rita und den Kindern mit Familien. Meister Walter Campidell möge in Frieden ruhen. Er wurde am 21. Mai im Beisein zahlreicher namhafter Persönlichkeiten auf dem Ortsfriedhof in Feistritz a. d. Drau beerdigt.

**Mit einer Spende von US-Dollar 50,- bedankte sich Elisabeth Eisenzopf aus New York für die Anteilnahme des Heimatblattes zum Ableben ihres Gatten Richard. Wir danken herzlichst für die Spende.**

## Es spendeten

### Für die „Gottscheer Zeitung“:

Anny Tschinkel,	
St. Georgen/Längsee	€ 14,-
Max Eppich, Villach	€ 10,-
Ilse Hofer, Klagenfurt	€ 10,-
Mag. Gunthilde Schmidt, Wien	€ 10,-
Richard Verderber, Klagenfurt	€ 9,-
Maria (Fanny) Petschauer,	
Reutlingen	€ 8,-
Rosalia Grabensteiner,	
Haimburg	€ 5,-
Hilda Novak, Graz	€ 4,-
Gertrude Moerisch, Graz	€ 4,-
Johann Schleicher, Villach	€ 4,-
Elfriede Starchel, Penzendorf	€ 4,-
Hermann Maichin, Weiz	€ 4,-
Anna Loser, Gaaden	€ 3,-
William Hiris,	
Ridgewood, NY	US-\$ 50,-
Sophie Sandor,	
Middletown, NY	US-\$ 48,-
Frank Samide, Maspeth, NY	US-\$ 23,-
Anna Kresse,	
Beverly Hills, FL	US-\$ 20,-
John B. Gladitsch,	
Middle Village, NY	US-\$ 15,-
Edwin Rack,	
Menomonee Falls, WI	US-\$ 13,-
John Spreitzer, Walden, NY	US-\$ 13,-
Josefine Kaltschitz,	
Waymart, PA	US-\$ 13,-
Anna Lackner, Pawling, NY	US-\$ 13,-
Josef Sieder,	
Strongsville, OH	US-\$ 13,-
Ida Huber, Walley City, Ohio	US-\$ 8,-
Alfons Hoge, Nayfield, OH	US-\$ 3,-
Leny Yonke, Mahopac, NY	US-\$ 3,-
Alpenklub Kitchener	can. \$ 62,-
Olga Wolfe, Richmond, BC	can. \$ 20,-
Olga Wolfe, Richmond, BC	can. \$ 12,-
Emmerich Brinskelle,	
Sault St. Marie	can. \$ 12,-
Frieda Mausser, Kitchener	can. \$ 12,-
Adolf Kump, Kitchener	can. \$ 12,-
Lilli Trampitsch, Toronto	can. \$ 12,-
Peter Matzelle, Kitchener	can. \$ 10,-
Albina Matzele,	
Richmond, B.C.	can. \$ 6,-
Peter Plesche, Calgary	can. \$ 4,-
Vertatschitsch, Hamilton	can. \$ 2,-
John Hutter, Cambridge	can. \$ 2,-

### Für die Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt:

Herbert Fink,	
Kramsach-Pörtschach	€ 40,-
Hermann Petschauer,	
St. Stefan/Gail	€ 12,-
Dr. Beatrix Hecher-Loser,	
Klagenfurt	€ 12,-
Eduard Primosch, Ebenthal	€ 10,-
Stefanie Hiris, Klagenfurt	€ 8,-
OStR. Prof. Horst Krauland,	
Klagenfurt	€ 7,-
Aloisia Erschen, Strau	€ 7,-
Erna Motschiunig, Klagenfurt	€ 7,-
Ilsbeth Schuh, Klagenfurt	€ 6,-
Aloisia Dermastia, Launsdorf	€ 5,-
Peter Mulac, Klagenfurt	€ 4,-
Emma Laufegger, Klagenfurt	€ 4,-
Brigitte Bahr, Viktring	€ 4,-

### Für die Gottscheer Landsmannschaft in Graz:

DI Miro Rankel, Graz	€ 20,-
Petra Brinskelle, Fernitz	€ 10,-

### Für den Kirchturm in Tappelwerch:

Christine Petschauer-Brosler,	
Zettling, Österreich	€ 150,-
Marie Petschauer-König,	
New York	€ 100,-

### Für die Schutzmantelmadonna:

Maria Lee, Mississauga	can. \$ 12,-
------------------------	--------------

**Für die Schutzmantelmadonna im Gedenken an Edeltraud Gladitsch († 28. März 2004, NY) spendete Ingrid Jellen, Klagenfurt € 50,-**

### Für die Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt:

Max Jaklitsch, Weilheim	€ 100,-
-------------------------	---------

### Für die Sing- und Trachtengruppe der GLM Klagenfurt:

Klara Jäger, Torrance, CA	US-\$ 13,-
---------------------------	------------

### Für die Jugendgruppe in Pöllandl:

Gisela Puddich,	
Port Richey, FL	US-\$ 13,-

### Für die Landesgruppe Nord-West Deutschland:

Alfred Sajovitz, Würzburg	€ 8,-
---------------------------	-------

## Firmungszeit

Erinnern Sie sich, verehrte Leser, an Ihre Firmung? Es ist schon lange her, Firmung in der alten Heimat.

Von unserer Leserin Rosalia Grabensteiner, geb. Wolf aus Straßenberg, nun in Haimburg in Kärnten wohnhaft, erhielten wir einige Bilder, die wir unserem Landsmann Reinhold Deutschmann aus Maierle weiterleiten wollen. Sie hat sich nach dem Aufruf „Bilder gesucht“ gemeldet. Bei den Bildern fand sich auch ein Bild von ihrer eigenen Firmung, das wir jetzt, im Monat der Firmungen, gerne veröffentlichen. Vielleicht machen wir ihr damit eine Freude. Es zeigt sie mit ihrer Patin in Tschernembl. Die Mauer links steht heute noch.



Ein weiteres Bild von einer Firmung ist uns beim Blättern in alten Gottscheer Zeitungen in die Hände gefallen. Es zeigt eine Firmung in Mitterdorf. Sie ruft die schönen Tage in der alten Heimat wach.



Die beiden Firmlinge vorne sind der heute in Kitchener lebende Frank Morscher-Geadrasch (links – wir grüßen ihn mit diesem Bild recht herzlich) und Richard Nadlasch (rechts). Der Pate links ist Josef Wiederwohl und rechts dessen Bruder Karl Wiederwohl. Im Hintergrund sehen wir den alten Schmied Wiederwohl und Hilda Löbizarsch, die Schwester unseres Landsmannes OSR Ludwig Kren. Sie befinden sich gerade auf dem Weg zur Kirche.

*Willst du immer weiter  
schweifen? Sieh, das Gute  
liegt so nah. Lerne nur das  
Glück ergreifen, denn das  
Glück ist immer da.*

Johann Wolfgang von Goethe

Absender – Sender – Expéditeur:

# Gottscheer Zeitung

A-9010 Klagenfurt, Postfach 102, Europa  
657 Fairview Avenue, Ridgewood, N. Y. 11385

Falls unzustellbar, bitte mit neuer Anschrift an den Absender zurücksenden.  
If not deliverable as addressed please return to sender with the new address.  
En cas de non-distribution, merci de retourner à l'expéditeur en mentionnant la nouvelle adresse.

„Gottscheer Zeitung“ – offizielles Organ der Gottscheer Landsmannschaften. Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Gottscheer Landsmannschaft, Klagenfurt (Vorsitzender Dr. Viktor Michitsch, Tel. 00 43/42 42-56 5 94). Für den Inhalt und die Gestaltung verantwortlich: Martha Tiefenbacher, Tel. (0 46 3) 37 7 71 (e-mail: e-m-a.tiefenbacher@chello.at). Hersteller: Kärntner Druckerei, Klagenfurt, Viktringer Ring 28.

P. b. b.  
Zul.-Nr. GZ02Z030437M

Verlagspostamt 9020 Klagenfurt  
Erscheinungsort Klagenfurt

Liebe Tennisfreunde!  
Wir freuen uns, Euch zum  
21. Gottscheer Tennisturnier  
einladen zu dürfen.



**Wann?** Sonntag, 25. Juli 2004,  
ab 9 Uhr

**Wo?** Tennisplatz Widmann  
(Selchhütt'n) in Poken-  
ritsch, nahe St. Jakob a.  
d. Straße bei Klagenfurt

**Wer?** Alle Gottscheer samt  
Angehörigen und  
Freunden

#### Anmeldung erbeten an:

Josef und Michaela Tanke  
Völkermarkter Straße 73  
A-9020 Klagenfurt  
Telefon (0 46 3) 35 73 82

Helmut und Evelyn Hoffmann  
Augustusstraße 11  
A-9073 Viktring  
Telefon privat (0 46 3) 28 23 11  
Telefon Büro (0 46 3) 58 58-933  
oder 709

**Aus organisatorischen Gründen  
bitten wir  
um verlässliche Anmeldungen!**

PRSR STD  
U. S. POSTAGE  
PAID  
FLUSHING, N. Y.  
PERMIT # 641

*Das Leben  
besteht aus vielen  
kleinen Münzen,  
und wer sie  
aufzuheben weiß,  
hat ein Vermögen.*

Jean Anouilh

## Ihr Gottscheer Gasthof im Ausseerland!



## Hotel - Restaurant - Café Gasthof Sonne

Karl Ruppe, Hauptstraße 150  
A-8990 Bad Aussee, Tel. ++43 +3622-52206, Fax -4  
http://www.gasthofsonne.at oder hotelsonne.at  
E-mail: info@gasthofsonne.at

Besuchen Sie auch unsere Gottscheer Homepage [www.gottschee.cc](http://www.gottschee.cc)